

Stadtsafari Babelsberg Projektideen für 3. bis 8. Klassen

Ziel des Projektes ist es, Schülerinnen und Schüler anzuleiten, eine Stadt mit „architektonischem Blick“ zu erforschen.

Das Projekt wurde in zwei 6. Klassen am Ende des Schuljahres 2010/11 durchgeführt.

Sämtliches Material wurde in selbsthergestellten Mappen mit unterschiedlichen Farbbändern gesammelt. Jede Mappe wurde von dem Besitzer/der Besitzerin individuell gestaltet.

Das Projekt gliedert sich in 3 Phasen:

1. Vorbereitungsphase:
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Informationsmaterial, Texte und Fotos, einen Stadtteilplan sowie Arbeitsanregungen, sich auf ein Thema vorzubereiten, das sie sich aus 5 Angeboten wählen können.
2. Durchführung der Stadtsafari:
Die Schülerinnen und Schüler erkunden mit ihrem Stadtteilplan und anhand von Arbeitsaufträgen den gewählten Themenbereich. Sie halten Eindrücke, Arbeitsergebnisse etc. fest, z.B. durch Fotografieren, Skizzieren oder Notieren.
3. Präsentation
Die Schülergruppen präsentieren sich gegenseitig oder einer anderen Klasse oder den Eltern oder Gruppen aus der Schulumgebung die Erkenntnisse und Eindrücke. Dazu erhalten sie ein Blatt mit Anregungen für die Gestaltung der Präsentation.

Die Projektidee ist angelegt auf eine Durchführung in 5 themenunterschiedlichen Gruppen, die modular konzipiert sind. Es können also auch 2 oder mehr themengleiche Gruppen gebildet werden, es können Themen weggelassen werden oder neue hinzugenommen werden.

Die Inhalte sind auf den Stadtteil Babelsberg bezogen. Es ist jedoch denkbar, die ausformulierten Arbeitsaufträge auf andere Stadtteile zu übertragen.

Stadtsafari

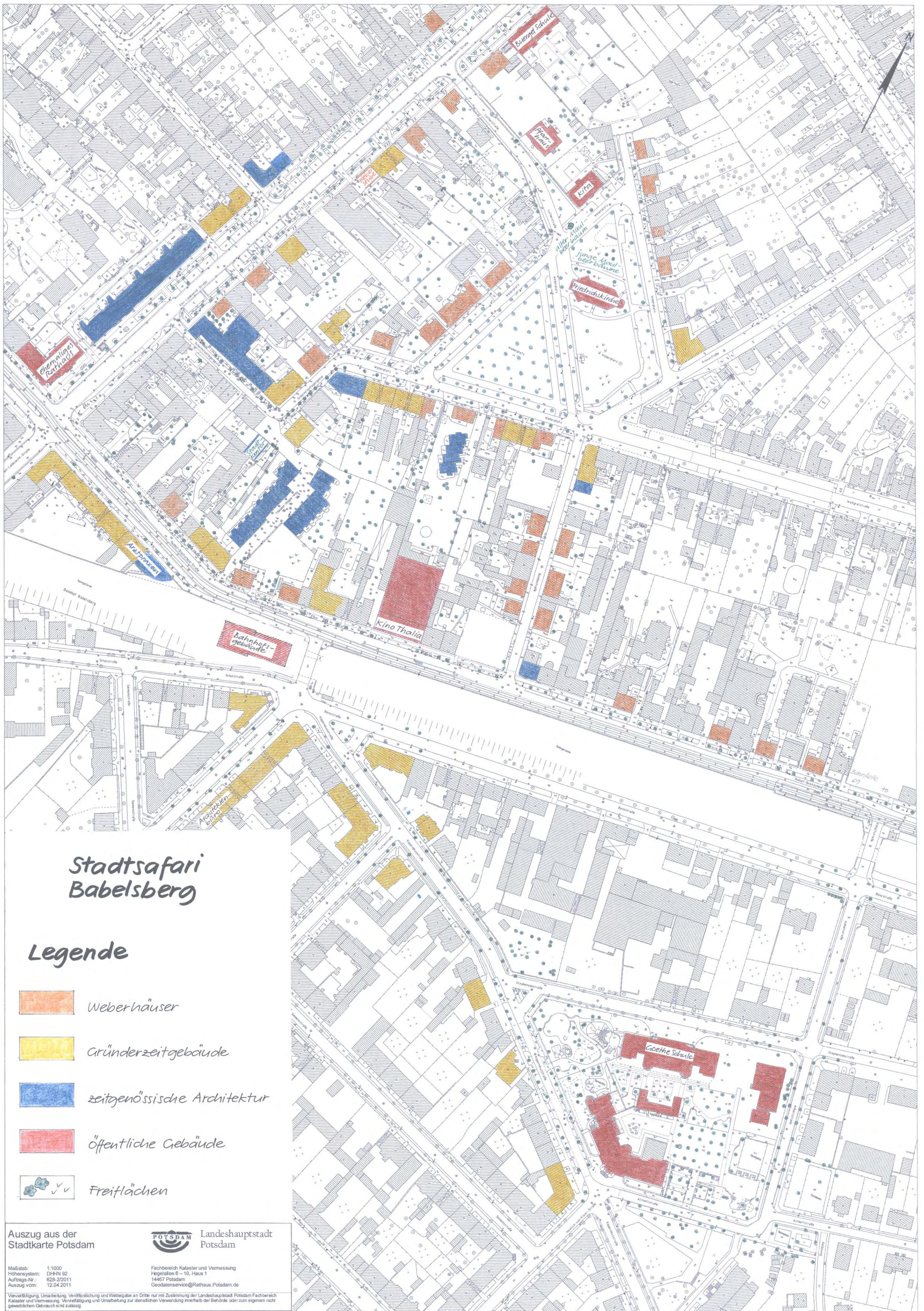
Ihr geht auf Spurensuche. Was ihr herausfindet, werdet ihr später euren Mitschülerinnen und Mitschülern präsentieren. Überlegt also gut, wie ihr eure Entdeckungen festhalten wollt.

Hier noch einmal ein paar Anregungen. Ihr könnt

- zeichnen
- fotografieren
- Zeichnungen und Fotografien kombinieren
- einen Text verfassen
- Fotos/Zeichnungen beschriften
- Passanten befragen und ihre Antworten präsentieren
- euren Plan ergänzen
- eine Szene vorspielen
- ein Denkmal nachstellen
- ein Ratespiel mit euren Zuhörern durchführen
-

Euch fällt bestimmt noch anderes ein.

Viel Freude bei eurer Spurensuche!



Stadtsafari Babelsberg

Legende

-  Weberhäuser
-  Gründerzeitgebäude
-  zeitgenössische Architektur
-  öffentliche Gebäude
-  Freiflächen

Auszug aus der
Stadtkarte Potsdam



Landeshauptstadt
Potsdam

Maßstab: 1:1000
Höhensystem: DIN 453
Auftrags-Nr.: 628-2/2011
Auszug vom: 12.04.2011

Fachbereich Kataster und Vermessung
Hegelallee 6 – 10, Haus 1
14467 Potsdam
GeodatenService@Rathaus.Potsdam.de

Vervielfältigung, Umarbeitung, Veröffentlichung und Weitergabe an Dritte nur mit Zustimmung der Landeshauptstadt Potsdam Fachbereich Kataster und Vermessung. Vervielfältigung und Umarbeitung zur dienstlichen Verwendung innerhalb der Behörde oder zum eigenen nicht gewerblichen Gebrauch sind zulässig.

Stadtsafari Vorbereitung

Alle Gruppen

Spurensuche in Babelsberg 16

Daten zur Geschichte von Babelsberg

Beantworte folgende Fragen. Markiere die Daten in deinem Flyer und beschrifte deine Zeitleiste.

Wann

- gab Friedrich II. den Befehl zum Bau von Nowawes?
- wurde die Friedrichskirche eingeweiht?
- lässt der König Maulbeerplantagen errichten?
- wurde die Eisenbahnstrecke Berlin-Potsdam eröffnet?
- wurde das Nowaweser Rathaus eingeweiht?
- wurde das Schulhaus in der Priesterstrasse (heute die Bruno-H.-Buerger-Schule in der Karl-Liebnecht-Strasse) erbaut?
- wurde das Realgymnasium (heute: Beethovenhaus der Gesamtschule Babelsberg, ab kommendem Schuljahr Gymnasium Babelsberg) eingeweiht?
- wurde Nowawes Stadt?
- wurde das Kino „Thalia“ eröffnet?
- wurde die S-Bahn Berlin-Potsdam eröffnet?
- wurde Nowawes mit Neubabelsberg unter dem Namen Babelsberg vereinigt?
- wurde Babelsberg nach Potsdam eingemeindet?
- wurde das Comenius-Denkmal eingeweiht?

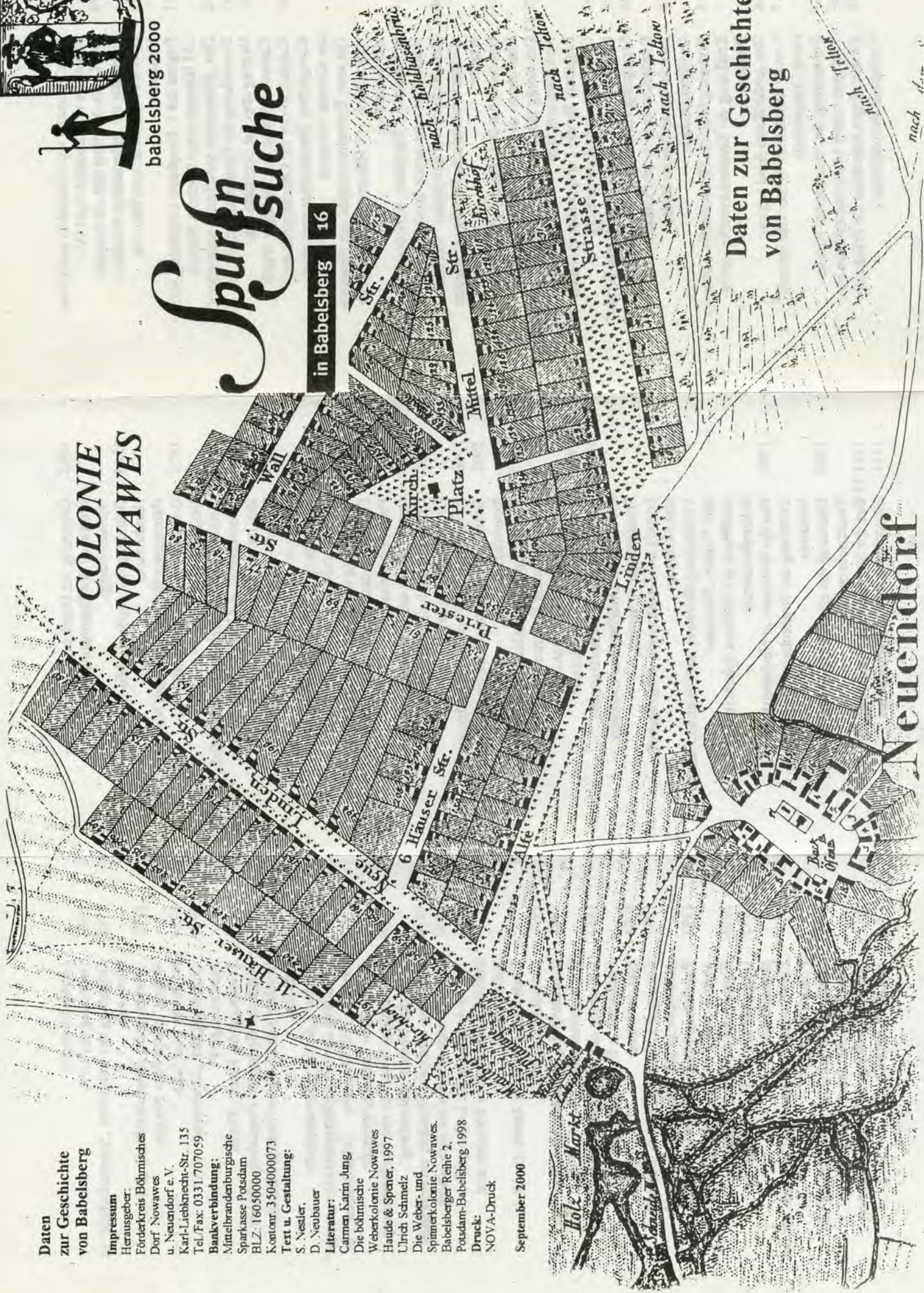


Babelsberg 2000

Spurfn Suche

in Babelsberg 16

COLONIE NOWAWES



Daten zur Geschichte von Babelsberg

Daten zur Geschichte von Babelsberg

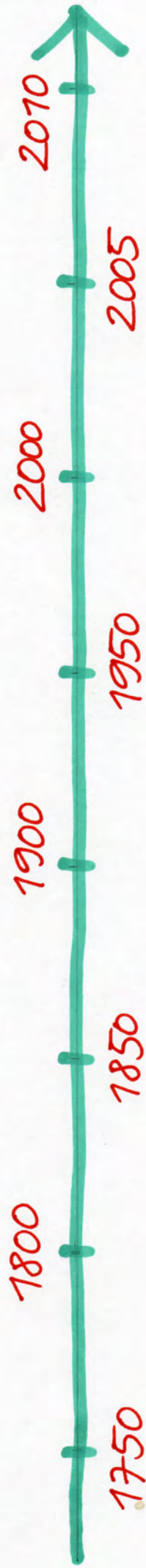
Impressum
 Herausgeber:
 Förderkreis Böhmisches
 Dorf Nowawes
 u. Neuendorf e.V.
 Karl-Liebknecht-Str. 135
 Tel./Fax: 0331.707059
Bankverbindung:
 Mittelbrandenburgische
 Sparkasse Potsdam
 BLZ: 16050000
 Kontonr. 3504000073
 Text u. Gestaltung:
 S. Nestler,
 D. Neubauer
Literatur:
 Carmen Karin Jung,
 Die böhmische
 Weberkolonie Nowawes
 Haude & Spener, 1997
 Ulrich Schmelz,
 Die Weber- und
 Spinnerkolonie Nowawes.
 Babelsberger Reihe 2,
 Potsdam-Babelsberg 1998
Druck:
 NOVA-Druck

September 2000

Neuendorf

1375	Erste Nennung von Neuendorf und Klein-Glienicke im Landbuch Karl IV.	1862	Gründung der Deutschen Jutespinnerei	(Althoff-Schule)	1917
1678	Der Große Kurfürst läßt die Spiegel-Glashütte am Hakendamm errichten.	1866	Eröffnung der Eisenbahnstation in Neubabelsberg	Gründung der UFA	1922
1750	Befehl Friedrich II. zum Bau von Nowawes	1873	Gründung der mechanischen Jute- und Handweberei	Gründung der weltlichen „Sammelschule“ in Nowawes	
1751	Beginn der 1. Bauphase: Errichtung von 155 Häusern unter Oberst v. Retzow	1874	Bahnstation für Neuendorf und Nowawes	Gründung der Automobilfabrik „Nowa-Wagen“ durch Fritz Nathan	1923
1752	Das „Böhmische Schulhaus“ wird erbaut.	1875	Gründung der Villenkolonie	Nowawes wird Stadt.	1924
1753	Einweihung der Friedrichskirche	1880	Neubabelsberg	Gründung des „Nowaweser Stadtanzeigers“	1926
1756	Vertrag über die Übergabe des Cattunverlags an den Verleger Wulff	1884	Schulneubau in Neuendorf (Schulstraße)	Eröffnung des Kinos „Thalia“	1927
1759	Kabinettsordre zur Oberaufsicht der Königlichen Domänenkammer über die Kolonie Nowawes	1890	Oberlinverein aus Berlin verlegt seinen Sitz nach Nowawes.	Wiedereröffnung des Omnibusverkehrs	1928
1764	Die erste Einwohnertabelle von Nowawes verzeichnet: 155 Häuser, 681 Einwohner, 103 Webstühle.	1891	Einrichtung der Telegraphenstation in Nowawes	Eröffnung des S-Bahn-Verkehrs Berlin-Potsdam	
1766	Beginn der 2. Bauphase: Errichtung von 50 Häusern in zwei neuen Straßen	1894	Einweihung der Gemeindegemeinschaft in der Auguststraße	Weihung der St. Antoniuskirche	1934
1767	Das „Reformierte Schulhaus“ und das „Deutsch-lutherische Schulhaus“ werden errichtet.	1899	Einweihung des ersten Krankenhauses	Gründung des Schallplattenbetriebes „tempo“ (später „VEB Deutsche Schallplatten“) in der heutigen Tuchmacherstraße	
1780/83	Nowawes hat 205 Häuser, etwa 1100 Einwohner, davon 228 Böhmen.	1900	Errichtung des Fernsprechbetriebes im Postamt Nowawes	Vereinigung Nowawes mit Neubabelsberg unter den Namen „Babelsberg“	1938
1781	Der König läßt Maulbeerplantagen in und um Nowawes errichten.	1902	Fertigstellung des Neuendorfer Rathauses	Nowawes wird nach Potsdam eingemeindet.	1939
1781	Regulativ für die Cattunweber in Nowawes	1906	Gründung der Lokomotivfabrik Orenstein & Koppel	Erster Bombenabwurf auf Babelsberg	1940
1781	Gründung einer Weberinnung	1907	Einweihung des Konsumvereins Nowawes-Neuendorf GmbH	Am 14.4. erfolgte ein Luftangriff britischer Bomber auf Potsdam und Babelsberg.	1945
1795	Nowawes wird „Dorf im Landkreis Teltow“	1908	Bau der katholischen Kapelle mit Pfarrhaus	Einmarsch der Roten Armee am 24.4.	1946
1806	Errichtung einer neuen Schule mit drei Klassenzimmer in der Priesterstraße	1909	Einweihung der Höheren Mädchenschule	Gründung der DEFA	1948
1818	Bau der ersten Häuser in der Großbeerstraße	1911	Einweihung der Oberlinkirche	Gründung der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft	
1838	Erstes eigentliches Ortsstatut für Nowawes	1911/13	Einweihung des Teltowkanals	Gründung der Deutschen Hochschule für Filmkunst in Babelsberg	1954
1844	Eröffnung der Eisenbahnstrecke Berlin-Potsdam	1911	Einweihung des Realgymnasiums	Bau der Mauer	1961
1844	Das große Weberelend beginnt.	1911	Schulneubau in der Priesterstraße	Einzug des Museums für Ur- und Frühgeschichte in das Babelsberger Schloß	1963
1847	Finn- und arbeitsloser Weber und Spinner beim Chausseebau	1911	Eröffnung der Omnibuslinie zwischen Potsdam und Nowawes	Babelsberg-Nord und Babelsberg-Süd werden zum Sanierungsgebiet erklärt.	1993
1853	Einweihung der Neuendorfer Kirche	1911	Legung der Kanalisation in Neuendorf und Nowawes	Einstellung des Obus-Verkehrs	1994
1855	Wichgraf richtet Musterwerkstätten ein.	1911	Vereinigung Nowawes mit Neuendorf unter dem Namen „Nowawes“	Umgestaltung des Weberplatzes ist abgeschlossen.	1995
1858	Zweistöckiges Schulhaus am Friedrich-Kirchplatz wird errichtet.	1911	Eröffnung der Höheren Schule in der Scharnhorststraße	Einweihung des Comenius-Denkmal vor der Friedrichskirche	2000
			Bau des Rathauses in Neubabelsberg	Jubiläum: 625 Jahre der Erstnennung von Neuendorf, 300 Jahre Sternwarte Berlin/Babelsberg, 250 Jahre Nowawes, 100 Jahre Rathaus	
			Eröffnung der Straßenbahnlinie Potsdam-Nowawes		
			Gründung des ersten Kinos in der heutigen Tuchmacherstraße		
			Bau der Sternwarte in Neubabelsberg		
			Einweihung des Realgymnasiums		

Zeitleiste



POTSDAM aus der Vogelperspective. *UM 1860*



Sacrow.

JUNGFERN - SEE

HEILIGE SEE

DIE HAVEL

Babelsberge Glienicke

Colonie Novames

Neundorf

Russ. Wohnung

Kinsiedeler

Münchsee Th.

See-Schiff

Marmon-Palais

Havelkaserne

Hofgärtner

Tabakcolley

Franz Th.

Schwinanst

Heilige-Geist-Kirche

Bahnhof



Blick vom
Rathaus
Babelsberg
Richtung
S-Bahnhof
Babelsberg

Stadtsafari Vorbereitung

Expertengruppe „Freiflächen“

Arbeitsaufträge

- Zur Vorbereitung der Erkundung der Freiflächen lies dir die Informationen „Das Wichtigste auf einen Blick“ im Flyer „Spurensuche in Babelsberg 2: Maulbeerbaum und Seidenraupe“ gut durch, markiere, was dich besonders interessiert oder wozu du Fragen hast, mehr kannst du im Flyer und in den Informationsblättern zum „Weberplatz“ nachlesen.
- Male in dem kleinen Stadtplan von Novawes im Flyer den Weberplatz farbig aus.
- Tauscht euch in der Gruppe dazu aus, recherchiert im Internet bei WIKIPEDIA unter SEIDENRAUPE und MAULBEERBAUM.
- Besprecht in der Gruppe, worauf ihr beim Stadtspaziergang besonders achten wollt. Macht euch dazu Notizen.
- Ihr trefft auf dem Weberplatz Herrn Freudenberg, der mit euch den Kirchturm besteigt und Herrn Kühn vom Stadtkontor, der den Weberplatz saniert hat, ihm könnt ihr Fragen stellen.
- Schreibt eure Fragen auf, bestimmt einen aus der Gruppe, der die Antworten von Herrn Kühn in knapper Form mitschreibt.
- Seht euch die Fotos in den Informationsblättern „Blick nach unten“ an. Erkennt ihr etwas wieder?
- Habt ihr eventuell selbst Fotos?
- Überlegt, wie ihr die Bodenbeläge, die ihr entdeckt, zu einer Collage zusammenfügen könnt.

**WEBER-
PLATZ**

Blick nach

unten



Seidenraupen
verpuppen sich auf
Spinnrahmen



Seidenraupen-
schmetterlinge nach
dem Ausschlüpfen



Zuchtraum der
Seidenraupen.
In übereinander-
stehende Spinnhütten
vollziehen die Raupen
den Prozeß der
Verspinnung.



Kokons, Spule mit
Faden, Seiden-
strümpfe und Knäuel
aus Seide.



Babelsberg 2000

Spuren suche

in Babelsberg 2

Maulbeerbaum und Seidenraupe

Impressum

Herausgeber: Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes
und Neuendorf e.V., Karl-Liebkecht-Str. 135
14482 Potsdam, Tel./Fax: 0331/70 70 59

Bankverbindung: Berliner Volksbank Potsdam-
Babelsberg, BLZ: 100 900 00, Kontonummer: 510 900 39

Literatur: Carmen Karin Jung: Die Böhmisches Weber-
kolonie Nowawes, Berlin 1997, Ulrich Schmelz: Die
Weber- und Spinnerkolonie Nowawes (1756-1810),
Babelsberger Reihe Nr. 2, Potsdam 1998

Fotos: Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam,
Archiv Förderkreis

Text: D. Neubauer

Gestaltung: pictumdesign Potsdam

Druck: Handpresse Nowa

Öffnungszeiten der Nowaweser Weberstube

Dienstag bis Donnerstag 13.00 - 18.00 Uhr

Freitag 9.00 - 14.00 Uhr

Samstag und Sonntag 13.00 - 16.00 Uhr

Mai 1999



Babelsberg 2000

Spuren suche

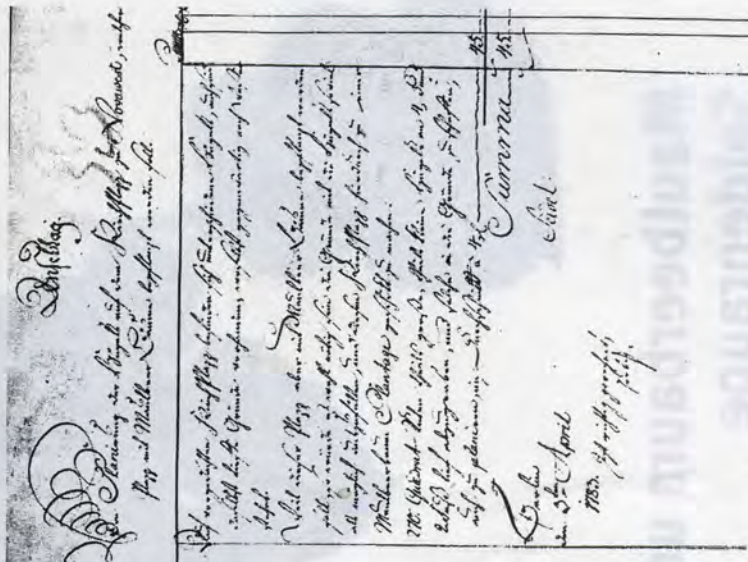
in Babelsberg 2



Maulbeerbaum und Seidenraupe

Am Weberplatz/Ecke Lutherstrasse steht ein Baum, der nicht unbedingt zur märkischen Vegetation gehört: Ein Maulbeerbaum. Es handelt sich um den wahrscheinlich letzten Maulbeerbaum einer grösseren Anpflanzung, die 1853 erfolgte. Zu diesem Zeitpunkt hatten Maulbeerbäume in Nowawes bereits ihre Geschichte.

Die älteste Maulbeerbaum-Plantage bei Nowawes wurde 1771 von den Planteur Antoine Chavy beim Friedhof des Militärwaisenhauses (auf dem Territorium der heutigen Strasse Alt Nowawes, Babelsberger Strasse, Zentrum-Ost und der Neuen Strasse) angelegt. Chavy war damals bestrodierter Seidenbauspezialist mit einem jährlichen Gehalt von 300 Talern. Nachdem Chavy wahrscheinlich krankheitshalber aus dem Amt geschieden war, wurde 1789 Carl Sigismund Schnackenberg als Plantagen-Inspektor bestellt.



Anschlag für die Bepflanzung des Kirchplatzes von Nowawes mit Maulbeerbäumen, 1783

Die »sogenannte Schnackenbergische Maulbeerbaum-Plantage am Waisen-Kirchhof« hatte auf einer Fläche von etwa 3 ha (12 Morgen) 388 Maulbeerbäume und ein »Etablissement« (ein Anwesen zum Seidenbau).

1781-1783 begann der eigentliche Nowaweser Seidenbau auf Befehl Friedrich II. mit der Anpflanzung von 1300 Maulbeerbäumen auf dem Kirch-Platz (heute: Weberplatz) und in den Alleen. Die Kosten der Maulbeerbäume in Höhe von 795 Talern wurden »zu Lasten der Königlichen Chatouille« beglichen mit der mündlichen Anweisung »dass er dafür in 6 Wochen die Plätze grün bewachsen sehen wolle«.

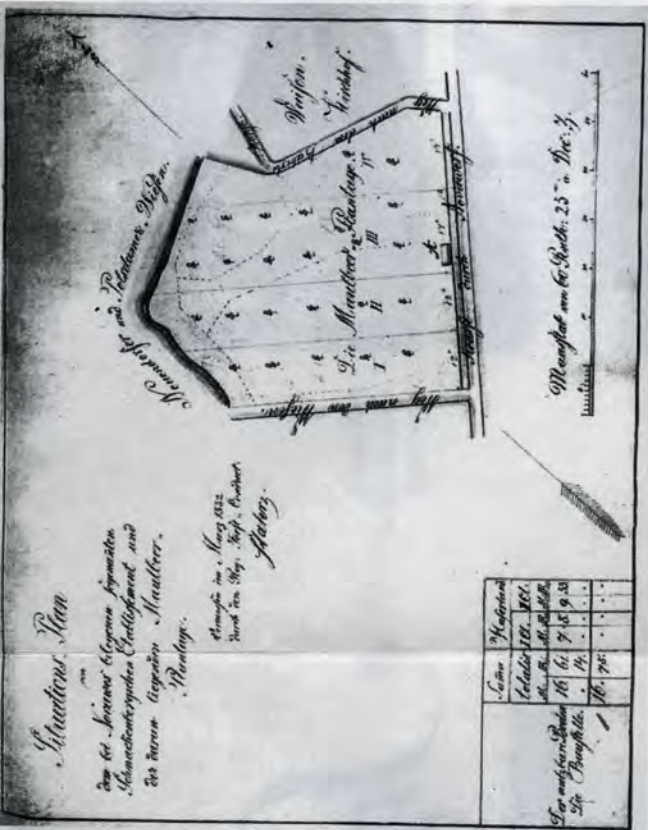
1783 wurden weitere zwei Maulbeerbaum-Plantagen auf den Sandshollen der Neudorfer Gemarkung am Nord- und Ostrand der Kolonie auf einer Fläche von etwa 14 ha (56 Morgen) mit 4483 Maulbeerbäumen angelegt.

Ziel war es, die Wirtschaft zu beleben und den Webern einen zusätzlichen Verdienst zu ermöglichen. Die Betreibung des Seidenbaus brachte für den Einzelnen jedoch keine Reichtümer, aber eine gewisse Aufbesserung des Einkommens.

Auf Grund harter Winter und später Fröste im Frühling sowie mangelndem Interesse der Nowaweser hatte sich bis 1827 der Maulbeerbaum-Bestand auf 516 Bäume reduziert, auf dem Kirch-Platz (Weberplatz) standen nur noch 272 Bäume, in der Mittelstrasse (Wichgrafstrasse) 14, in der Wallstrasse (Karl-Gruhl-Strasse) 93 Bäume sowie 91 in der Priesterstrasse (Karl-Liebknecht-Strasse) und 26 in der Neuen Lindenstrasse (Alt Nowawes).

Trotz Nachpflanzung eingegangener Bäume war eine Reduzierung nicht mehr aufzuhalten. Eine Wiederbelebung und Förderung der Seidenkultur erfuhr Nowawes nach 1853 durch das »Comite zur Aufhilfe des Nowaweser Webetriebes«. Trotz der Fürsorge verschwanden in der Folge auch die übrigen Maulbeerbäume. Die drei Maulbeerplantagen der Gemarkung Nowawes wurden nach der Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Erweiterungsgebiete der Kolonie.

Auch wenn es nicht möglich war, ausreichend Seide aus



oben: Die Schnackenbergische Maulbeerbaumplantage am ehemaligen Waisenfriedhof, 1832.
unten: Plan von der Gegend um Nowawes (Ausschnitt) mit den drei Maulbeerplantagen, 1786

der einheimischen Produktion in Nowawes zu gewinnen, so entstanden hier doch Fabriken, die Seide verarbeiteten, wie die Seidenweberei Lange & Co., die noch in den 30er Jahren existierte, und die Nähseidenfirma Liebermann & Söhne. Liebermann erwarb ein Grundstück in der Friedrichstrasse (Garnstrasse), wo er nach dem Muster Schweizer Etablissements eine Seidenwickelfabrik errichtete.



Das Wichtigste auf einen Blick

- Um 1780 begann die Anpflanzung von 1300 Maulbeerbäumen auf dem Kirch-Platz (heute: Weberplatz) auf Befehl Friedrich II..
- Die Kosten übernahm der König selbst.
- Auf die Blätter des Maulbeerbaumes wurden die Raupen eines Schmetterlings namens Seidenspinner ausgesetzt.
- Die Drüsen der Seidenraupe sondern eine Substanz ab mit der die Seidenraupe, auch Seidenspinner genannt, sich zu einem Kokon verschließt. Der Kokon besteht aus einem einzigen Faden, dem Seidenfaden.
- Ziel des Seidenanbaus war es das Einkommen der Weber aufzubessern.
- Harte Winter und Frühlingsfröste ließen viele Bäume sterben.

Seidenraupen



Die Seidenraupe ist die Larve des Seidenraupenspinners. Das Seidenmaterial wird durch eine Inzise ausge-schieden. Diese Substanz erstarrt an der Luft sofort zu einem Faden, die die Raupe beim Anstreifen des Materials durchgezogene Kopfbewegungen um sich herum legt. Nach kurzer Zeit ist sie von einem dichten Seidengepinnst, dem Kokon, umgeben. Der Kokon besteht aus einem einzigen Str zu 900 m langen Faden.

Maulbeeren



Illustration von Morus nigra, Maulbeeren

Nutzung

Die grünen Blätter der weißen Maulbeere dienen der Zucht des Seidenwicklers und waren der hauptsächlichste Zweck, zu dem die Maulbeerbäume nach Europa eingeführt worden sind. Auch in Preussen wurden aus diesem Grunde Maulbeerbäume an Alleen, auf Marktplätzen und Schulhöfen gepflanzt.

Ein Blick nach unten
lohnt sich!
Ihr werdet staunen, was
ihr entdeckt, wenn ihr
mehr als sonst auf den
Boden achtet, über den
wir täglich laufen.





Gehweg, Poller mit Kette, StraÙe



Mosaikpflaster in verschiedenen Farben



Zaun, Kopfstein- und Mosaikpflaster



Kopfsteinpflaster, Löwenzahn, Zaun



Mosaikpflaster, Höhenmesspunkt



Schienen, Fahrradweg, Straße, Grünstreifen, Fußweg



Rasenkante und Trautpflaster



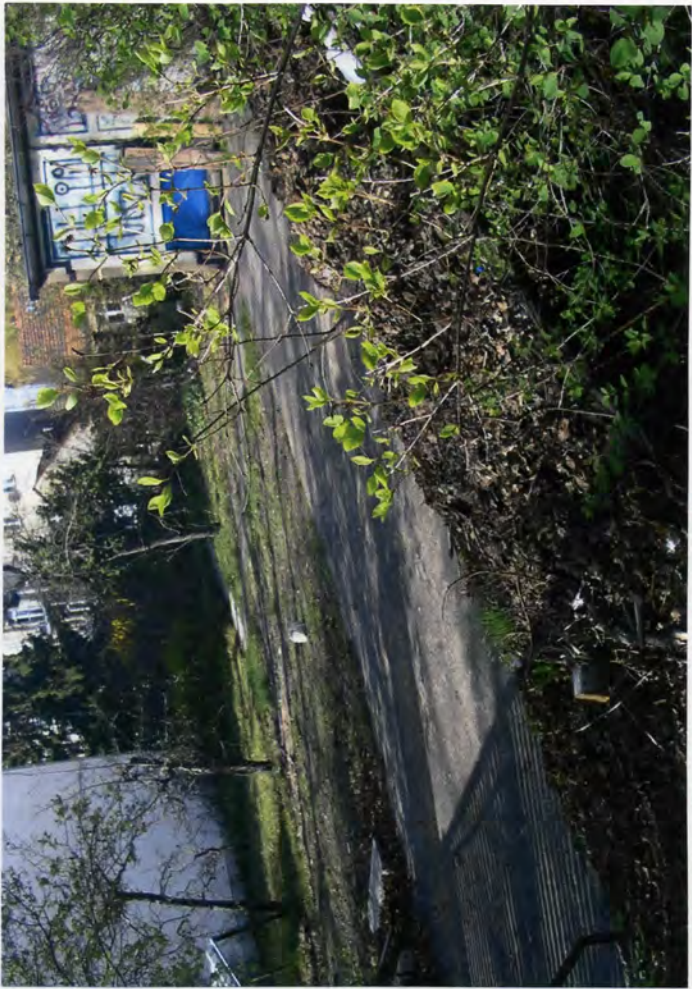
Beet mit Mauer, Rasen und Sand



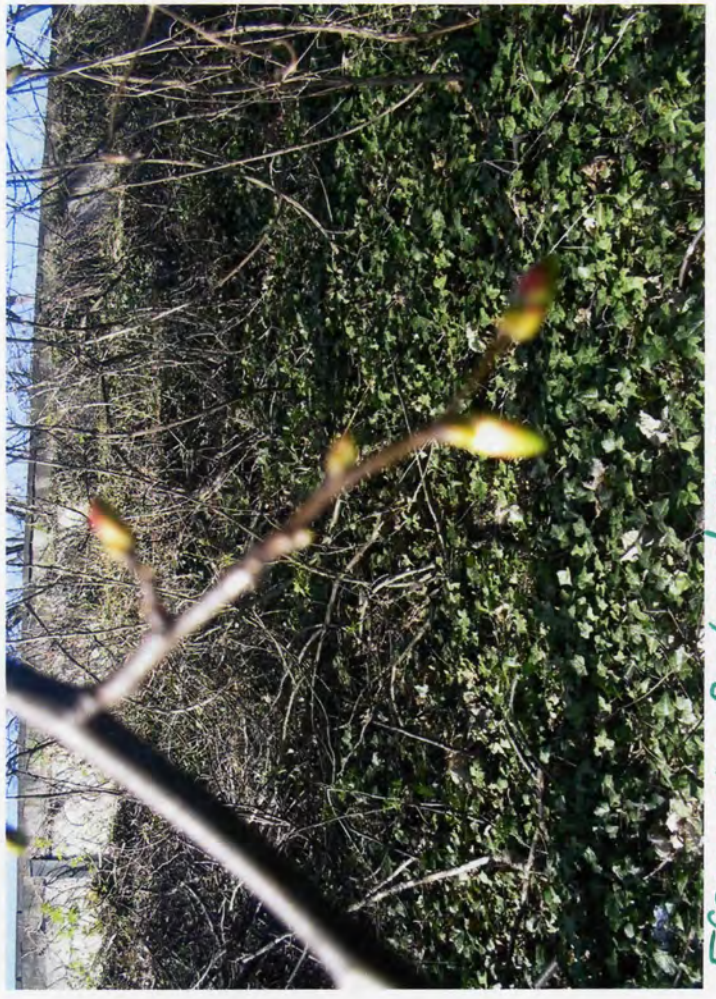
Betonpflaster Garagenzufahrt



Pflastersteine, Bordsteine, Löwenzahn



Weg, Rasen, Laub



Efeu am Bahndamm



Grünstreifen mit Rasengitter



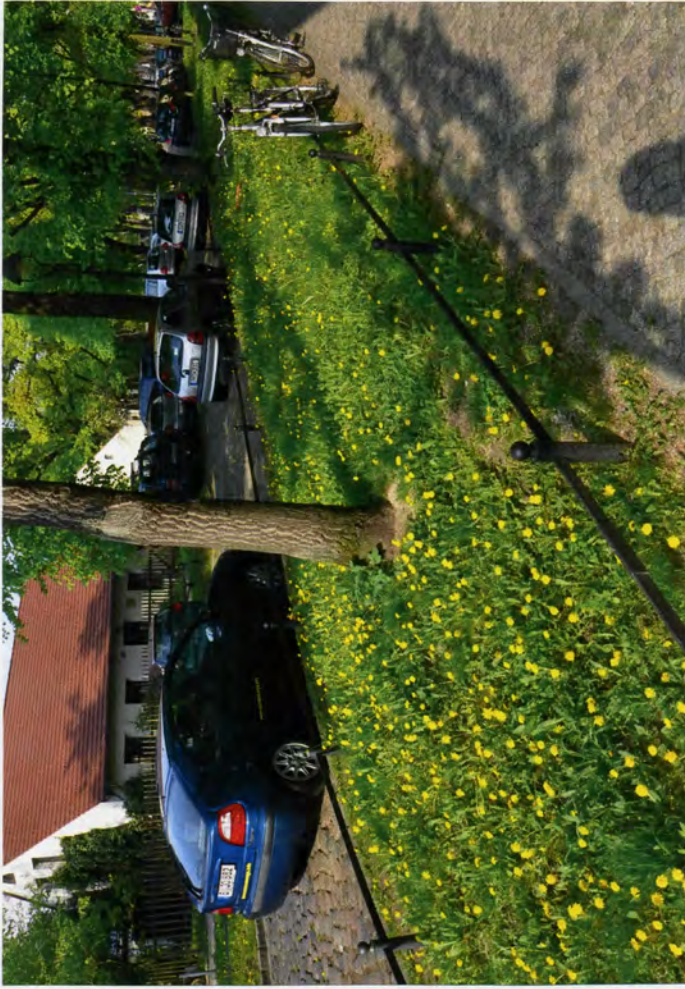
Parknische mit Pflaster- u. Bordsteinen



verschiedene Gehwegbeläge, Rasen, Bordstein und Pflastersteine



wie oben + Asphalt und Poller



Rasen, Löwenzahn, Rasengitter...



Schnittholzstapel



Löwenzahn und Wasser für die Tiere



Maiglöckchen



Bahndamm mit Efeu, Sand, Papiermüll



Großsteinpflaster, Schlackepflaster, Bordstein, Asphaltdecke



Mosaikpflaster, Löwenzahn, Papiermüll



Großsteinpflaster, Asphaltdecke, Bordstein



Strasse, Grünstreifen, Fußweg, Vorgarten



Großpflaster, Bordstein, Rasen



Strasse mit Asphaltdecke, tw. farbig



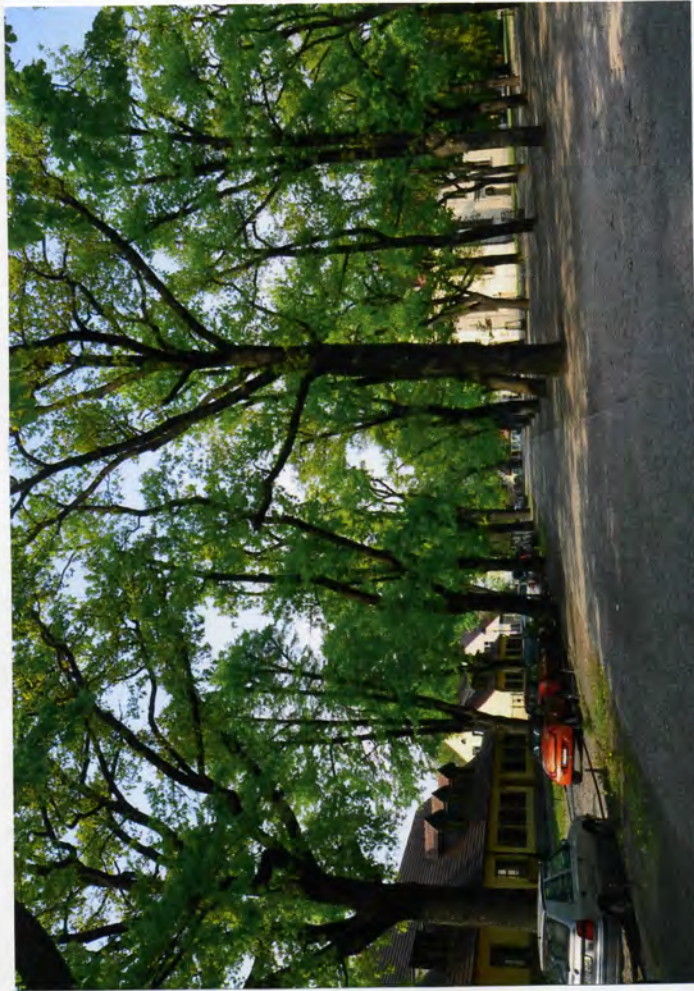
Radweg, rot eingefärbt



Rasen



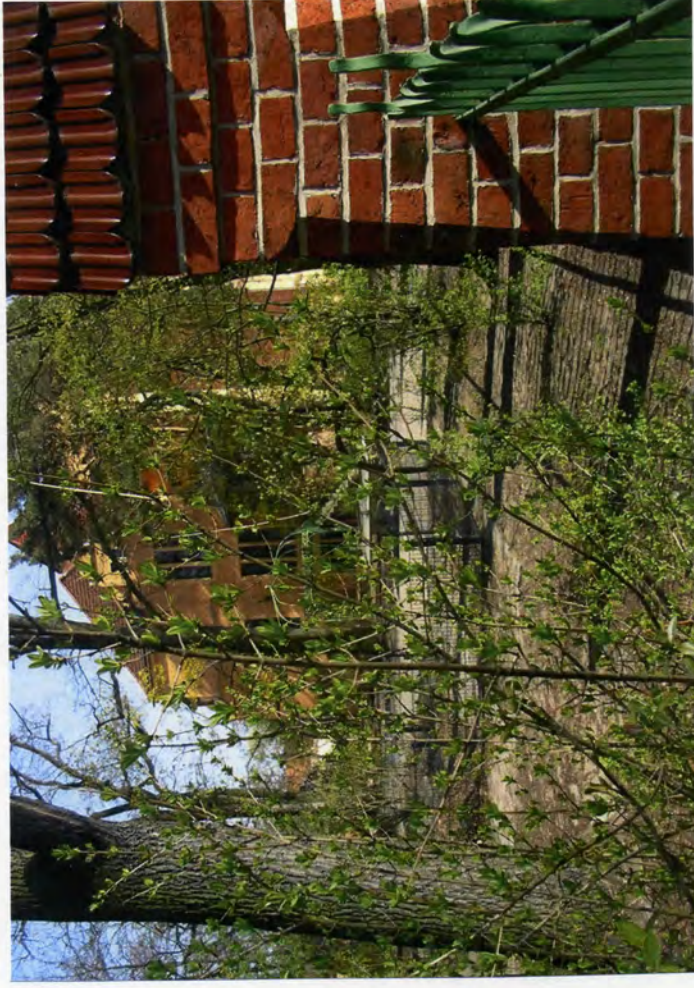
Sand



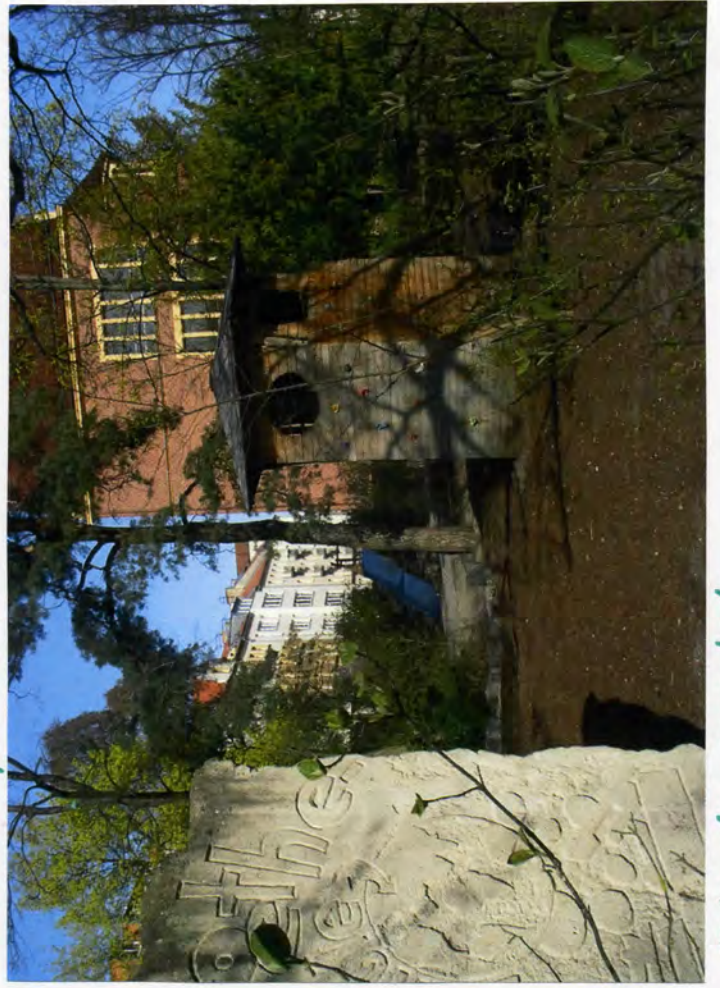
gepflasterter Gehweg, Sandasphaltdecke



gepflasterter Gehweg, Sandasphaltdecke



Sandasphalt, Gartenerde



Rindenmulch



Rindenmulch



Rindenmulch, Steinmauer, Sandasphalt



gepflasterter Platz



Bahnsteig mit Betonplatten



Blumenkübel



Spielplatz mit Rindenmulch, Gartenerde



Betonsteine, Mosaikpflaster



Betonsteine, Kleinpflaster



Großsteinpflaster



Mosaikpflaster, Gehwegplatten



Apfaltrasse, Bordstein, Rasenfläche



Pflastertrape, Bordstein, Rasenfläche



Klinker-Flachschicht, Abdeckgitter



Klinker - Flachschicht, Kontrollschicht -
decke



Großpflaster, Splitt



Splitt



Asphalt



Asphalt, Bordstein, Ablaufrost



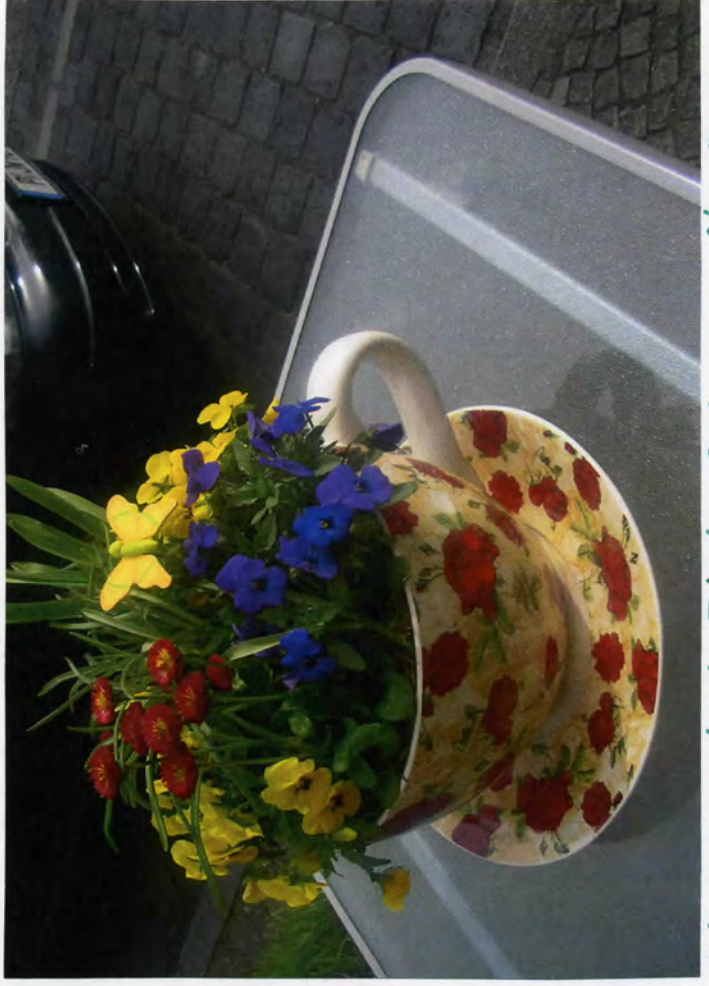
Papierkorb, Bank, Fahrradständer



Fahrradständer, Railengitter



Blumenschale



Blumenschale, Tisch, Gehweg-, Straßeng-
pflaster



Pflaster, Schienen, Asphalt



Straße mit Schienen und Fahrradweg



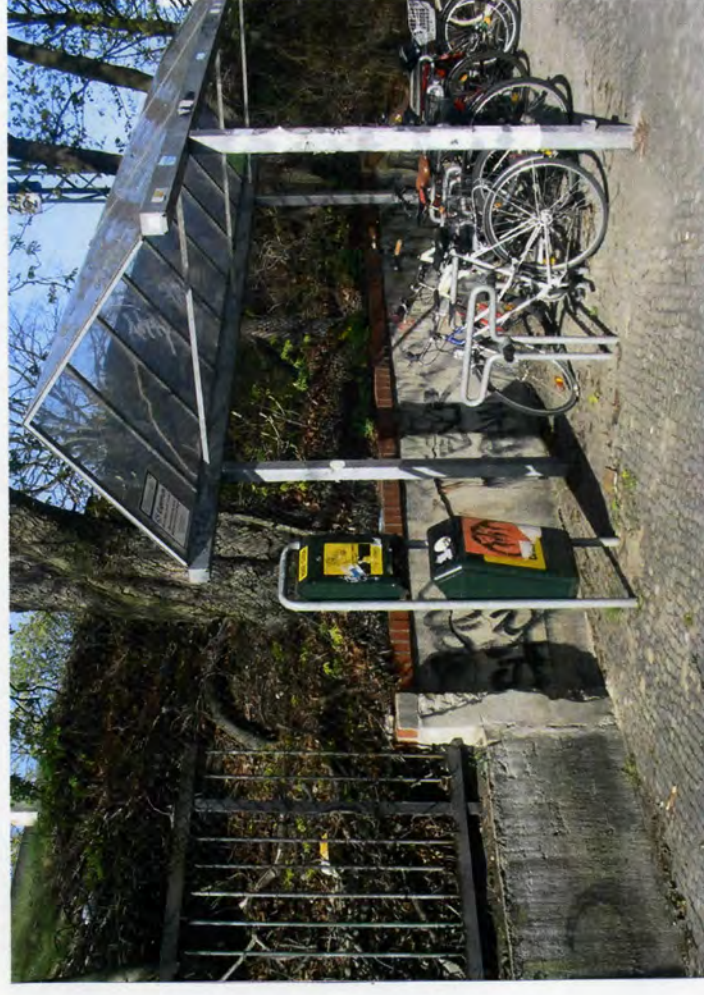
Straßenkreuzung



Leihfahräder, Straße, Gehweg



Fahrradstand, Gehweg



Hundeabfall, Fahrradstand, Gehweg



Bahndamm, Fahrradständer, Gehweg



Gehweg, Fahrradständer, Bahndamm



Fußweg, Elektrokasten, Gartenzaun



Mosaikpflastergehweg, Vorgarten



Bordstein, Pöller, Rasengitter



Strape, Grünstreifen, Fußweg



Innenhof: Pflaster, Sand



Innenhof: Erde, Sand, Bäume



Innenhof, Mülltonnen, Mauer



Innenhof: Erde, Sand, Bäume



Weberplatz, Fußweg, Baumstreifen, Straße



Pflasterstraße, Trenngitter, Weg, Platz



Bahnsteig, Gleisbett, Breitscheidstraße



Schienen, Straße, Gehweg



Wohnstraße



straße
und
Fußwege



straße,
Baum-
streifen,
Fußweg



Mosaikpflaster, Hauseingang



Gepflasterte Wohnstraße



Eisdielenbe-
stuhlung auf
dem Fußweg



Spielgerät am
Gehwegrand



Litfaßsäule
auf dem Grün-
streifen



Fahrradstellplätze, Fußweg, Fahrradstreifen, Straße,
Zaun, Poller, Rasengitter und Grünstreifen



Pflasterstraße



Rasenfläche
bzw. Wiese



Löwenzahn
am Bahndamm



Fußweg, Straße,
Straßenbahn -
Haltestelle



Straßenkreuzung
mit Pollern zum
Fußweg



Grünstreifen
mit Bäumen
und Bänken



Großpflaster



Gemisch von
Kies, Sand, Lehm
Fachbegriff:
wassergebundene
Decke



Übergang von
Asphalt- zu
Pflasterstraße



Fußweg, Fahr-
radstreifen,
Straßenbahngleise,
Straße



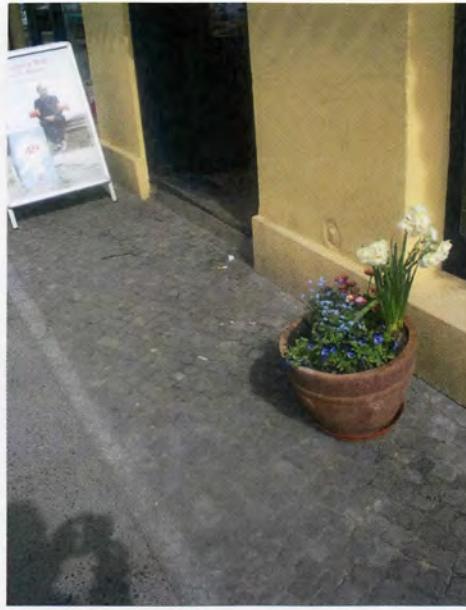
Bahnsteig und
Gleisbett



Straße, „Gasse“
(Straßenablauf),
Fußweg



Außensitzplätze
eines Lokals
auf dem Gehweg



Blumentopf am
Gehwegrand



Spielgerät auf
dem gepflasterten
Gehwegstreifen



gepflasterter Platz mit Weißdorn-
bäumen



Garagen-
zufahrt



Asphalttrape
mit eingefärb-
tem Radweg



efebewachsener
Bahndamm,
bemalter Elektro-
kasten, Fußweg
mit Mosaikpflaster



Sand, Erde,
Rindenmulch
im Hort-
garten der
Goethe-
Schule



Pflaster und
Asphalt
wechseln sich in
der Kopernikus-
straße ab.



gepflasterte
Feuerwehr-
zufahrt auf
dem Schulhof



Erde, Sand und
Maulbeerbäume
auf dem Spiel-
platz an der
Friedrichskirche



Strape: Großpflaster
Gehweg: Klein-
pflaster



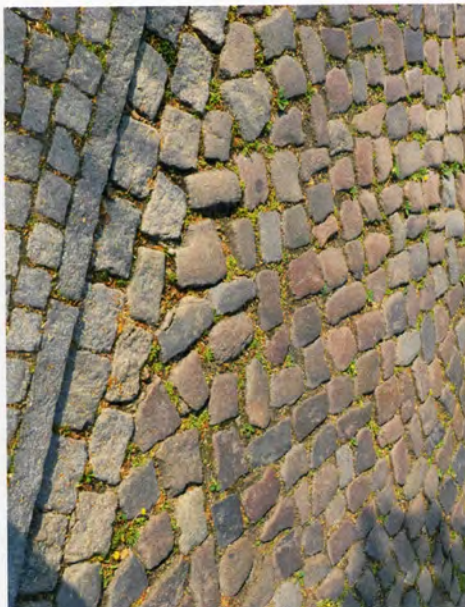
Rasenfläche



Pflasterstraße,
Mosaikpflaster
auf dem Fuß-
weg



Gehweg,
Roller,
straße und
Baum-
streifen



Kopfstein-
pflaster,
Großpflaster
und
Mosaikpflaster



Mosaik-
pflaster und
Gartenbank



Pflanzenimer



Löwenzahn
und



Stiefmütterchen
im Topf



Maiglöckchen



Primeln



Stiefmütterchen

Stadtsafari Vorbereitung

Expertengruppe „Gründerzeitgebäude“

Arbeitsaufträge

- Lest euch die Texte zur Gründerzeit und zum Historismus genau durch!
- Was wisst ihr über diese Zeit? Tauscht euch dazu aus! Kennt ihr Häuser, die in den Texten beschrieben sind? Beschreibt sie in der Gruppe!
- Betrachtet die Fotos, prägt euch die stilistischen Besonderheiten gut ein.
- Wenn ihr mehr wissen wollt, recherchiert im Internet unter den Stichworten GRÜNDERZEIT und HISTORISMUS bei WIKIPEDIA.
- Ihr sollt bei der Stadterkundung Gebäude aus der Gründerzeit dokumentieren. Überlegt, wie ihr das genau machen wollt:
- Welche Details (Hauseingänge, Fenstersimse, Balkone ...) erscheinen euch besonders interessant?
- Wollt ihr fotografieren oder zeichnen oder beides miteinander kombinieren?
- Tragt Ideen zusammen, wie ihr eure Dokumentation gestalten könnt, z.B. ein Gründerzeitführer für Babelsberg, ein Fotobuch: Vom Ganzen zum Detail oder umgekehrt...
- Im Laufe des Stadtspaziergangs werdet ihr das Architektenbüro Thürigen und Wiedemann besuchen. Es befindet sich im Erdgeschoss eines Gründerzeitgebäudes. Ihr könnt den Architekten Fragen stellen.
- Schreibt eure Fragen auf, bestimmt einen aus der Gruppe, der die Antworten der Architekten in knapper Form mitschreibt.

**GRUENDER—
ZEIT**

Historismus

Gründerzeit

Der Ausdruck Gründerzeit bezieht sich auf den wirtschaftlichen Aufschwung in der Zeit nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71.

Die Gründer vieler Unternehmen wurden in sehr kurzer Zeit sehr reich. Die wirtschaftliche Entwicklung bekam durch den Eisenbahnbau wichtige Impulse. Große Industriebetriebe entstanden in den Städten.

Das führte dazu, dass massenhaft Menschen aus ländlichen Gebieten in die Städte abwanderten. Im Zuge dieser Veränderungen wuchs der Bedarf nach Wohnraum in den Städten.

Typisch für den Baustil der sogenannten Gründerzeitarchitektur sind die von Privatleuten oder privaten Wohnungsbaugesellschaften erbauten Wohnhäuser mit ihren reich dekorierten Fassaden. Die Dekorationsformen lehnen sich stark an Stilformen an, die es in der Geschichte der Architektur bereits gegeben hat.

Fachleute sprechen von dem sogenannten Historismus, was bedeutet, dass Stile der Romanik, der Gotik, des Barock und der Renaissance verwandt wurden.

Es entstanden prächtige Villen und Wohnhäuser für das reiche Bürgertum, aber auch Mietskasernen für die rasant wachsende Stadtbevölkerung.

Historismus

<http://de.wikipedia.org/wiki/Historismus>

Rundbogenfenster im Erdgeschoss



Ziergiebel mit Balkon



verschiedene Edeltürme



spitze Haube, geschwungene Haube

Eingangstür - Dreiecksgiebel Eingangstür - Rundbogen



Bosspunkz + Rundbogentür Tür mit verziertem Gesim.



repräsentatives Gründerzeitgebäude
mit Café und Laden im Erdgeschoss



Markise und Beschriftung



sichtbarer Giebel mit Seitengebäude



Café mit Aussensitzplätzen

grüne, glasierte Klinker
im Sockelbereich



repräsentativ gestaltete
Holz - Glas - Tür



verzierte Blindfenster



Detailaufnahme

Erker im Erd- und Obergeschoss, darüber Balkon, Eingang mit Rundbogen



repräsentativer Eckturm, Ziergiebel im Dachbereich, gelbe Klinker, heller Putz



schmiedeeiserne Balkonbrüstung



Ziergiebel mit Relieffen und Skulpturen, verzierte Balkonbrüstung, Dachgaupen mit Dreiecksgiebeln, dekorative Fenster-rahmung





Ziergiebel,
Dachgaupen,
Balkone,
gestalterisch her-
vorgehobenes
Erdgeschoss



verzierte
Fenstergewände



Ziergiebel mit
Rundbogen-
abschluss



4-geschossiges Gründer-
zeithaus mit Ziergiebeln,
Balkonen und ornamental
gestalteten Putzflächen



verzierte Fensterrahmen und -brüstungen, Dreiecksgiebel und Zierleisten



Rundbogenfenster, Bossenputz, "Kämpfer Holzfenster mit profiliertem Kämpfer



Geschäftsräume im Erdgeschoss



Tür mit Oberlichtfenster, schmiedeeiserner Zaun

Walttrape 8, Architektenbüro Thürigen + Wiedemann



repräsentatives Klinkergebäude mit Ziergiebeln, Balkonen und einem Erker



Bossemputz, zweiflügelige Eingangstür



abgeschrägte Ecke, Wechsel
von Klinker - und Putzflächen
aufwändige Reliefs in den
Fensterbrüstungen und
Blindfenstern



Eckgebäude mit Ziergiebel
gelbe Klinker, heller Putz

Detail eines Reliefs im
Blindfenster



repräsentative Eckgestaltung: Turm-
haube, Erker, Eingangstreppe



Eckturm mit geschwungener Haube,
sichtbares Klinkermauerwerk



Mitte: Wattlepfe & Ladenbüro, der
Architekten Wiedemann + Thürigen



Bogenfenster im Dachgeschoss, helle
Pinkfassade mit gelben Klinkern unterbr.



Traufe durch
Dreiecksgiebel
unterbrochen,
hohes Erdgeschoss,
3 Obergeschosse,
Fenster im Giebelzimmer



verzierte Balkonbrüstung,
schmiedeeiserne Blumen-
kastenhalter



verschiedene
Ornamente
und bild-
hafte Darstel-
lungen in "
den Putzflä-
chen der
Fenster- und
Balkon-
brüstungen

Stadtsafari Vorbereitung

Expertengruppe „Öffentliche Gebäude“

Arbeitsaufträge

- Lest euch den Text zu den öffentlichen Gebäuden genau durch!
Tauscht euch darüber aus, welche öffentlichen Gebäude ihr kennt.
- Schaut euch die Fotos an und vergleicht die Bauformen und die gestalterischen Merkmale der einzelnen Gebäude.
- Wenn ihr mehr zu einem der öffentlichen Gebäude auf den Bildern wissen wollt, recherchiert dazu im Internet! Ihr könnt euch auch den Flyer „Rathaus Blätter, 100 Jahre Rathaus Babelsberg 1900 – 2000“ durchlesen.
- Im Laufe des Stadtspaziergangs werdet ihr das ehemalige Nowaweser und Babelsberger Rathaus besuchen. Dort trifft ihr Herrn Böhm, dem ihr Fragen stellen könnt.
- Schreibt eure Fragen auf und bestimmt eine oder einen aus der Gruppe, die oder der die Antworten von Herrn Böhm in knapper Form mitschreibt.
- Lest „Das Wichtigste auf einen Blick“ über die Friedrichskirche. Wenn ihr mehr wissen wollt, schaut in den Flyer „Spurensuche in Babelsberg 8 Die Friedrichskirche“.
- Ihr findet in euren Unterlagen auch das Kirchensiegel. Vielleicht wollt ihr eure Mitschülerinnen und Mitschüler bei der Präsentation auf das Kirchensiegel aufmerksam machen und die bildnerische Darstellung erklären.
- Besprecht in der Gruppe, worauf ihr während des Stadtspaziergangs besonders achten wollt. Macht euch dazu Notizen.

Öffentliches Gebäude

**FRIEDRICHS-
KIRCHE**

"Öffentliches Gebäude"

Als öffentliches Gebäude bezeichnet man Gebäude, die der Öffentlichkeit dienen und daher für jedermann zugänglich sind.

Der Zugang für jedermann kann dem Zweck entsprechend begrenzt sein, oder es ist nur mit Zutrittskontrolle möglich. Oft dienen sie als Versammlungsorte für größere Menschenmengen.

Auch Gebäude, die öffentlichen Funktionen als Bürogebäude dienen, werden oft als öffentliches Gebäude bezeichnet.

Beispiele für öffentliche Gebäude: Museum, Opernhaus, Theater, Konzertsaal, Bibliothek, Krankenhaus, Parlamentsgebäude, Rathaus, Schule, Kindergarten, Polizeidienststelle, Kino, Universitäten, Institute, zum Teil auch Kirchen

errichten. Im Jahr 1897 war der alte Gemeindevorsteher Mücke gestorben und die Witwe wollte das Haus verkaufen. Die Gemeindeverwaltung mußte also in jedem Fall ein neues Domizil erhalten. Es sollte ausreichend groß und möglichst zentral gelegen sein.

Der Platz

war mit dem Grundstück des Gasthauses Göhlsdorf gelunden

Zudem sollte das Rathaus das gewachsene Selbstbewußtsein der Nowaweser verkörpern, ihren Stolz auf das prosperierende Gemeinwesen einerseits, den im Kaiserreich erwachten preußisch-deutschen Nationalstolz andererseits sichtbar machen. An hervorragender Stelle im Ort, an der Kreuzung Linden- und Priesterstraße, stand zu der Zeit das alte Gasthaus Göhlsdorf zum Verkauf. Große alte Linden mit mächtigen Kronen überdachten das Haus, welches historischen Zeitungsberichten zufolge einst für sein erstklassiges Weißbier gerühmt worden ist.

Das Grundstück schien ausreichend groß, und es lag pikanterweise dem Neuendorfer Rathaus fast gegenüber. So wurde es Anfang des Jahres 1898 für die Summe von 40.000 Mark von der Gemeinde erworben.

Literatur

- Spatz, Willy:
Chronik von Nowawes-Neuendorf. Nowawes 1907.
Backschat, Friedrich:
Geschichte Neuendorfs. Neubabelsberg 1899.
Berndt, Otto:
Nowawes-Nygendorf im Nuthetale. Potsdam 1930.
Schmelz, Ulrich:
Zur Entstehung der böhmischen Weber- und Spinnersiedlung Nowawes (1750-1756) [=Babelsberger Reihe Nr. 1]. Potsdam 1996.
Schmelz, Ulrich:
Die Weber- und Spinnerkolonie Nowawes (1756-1810) [=Babelsberger Reihe Nr. 2]. Potsdam 1998.

Bilder

- S. 1: Backschat, S. 34
S. 2: Spatz, S. 75
S. 3: Spatz, S. 77

Die Reihe wird vom Kulturhaus Babelsberg im Rahmen des Projektes "100 Jahre Rathaus Babelsberg" herausgegeben. Die Blätter präsentieren die wechselvolle Geschichte des Hauses, das als Rathaus ursprünglich die Stadtverwaltung von Nowawes beherbergte und später als Kultur-

Rathaus-Blätter

haus ein geistiger und kultureller Mittelpunkt von Babelsberg wurde.

Die Blätter erscheinen monatlich und werden die hundertjährige Geschichte des Hauses als einen Mittelpunkt des politischen, sozialen und kulturellen Lebens von Nowawes/Babelsberg darstellen.

Weitere Themen

Bau des neuen Rathauses 1898-1900
Der Architekt Julius Otto Kerwien
Vereinigung von Neuendorf und Nowawes
Krieg und Krise: 1914 bis 1918 und danach
Nowawes wird Stadt: 1923 bis 1925
Alltag in einem preußischen Rathaus
Streiflicht: Die Uhren des Rathauses
Bürgermeister-Galerie
Wieder Kriegsjahre: 1939 bis 1945
Wandlung zum Kulturhaus: Die 50er Jahre
Der Name "Herbert Ritter" - 1973



S-Bahn-Linie S7
bis Babelsberg
Tram 94
Bus-Linien 690, 691,
692 und 693

Rathaus-Blätter 1, Januar 1999 (2. Auflage: März 1999)
Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam
Kulturamt, Kulturhaus Babelsberg
Karl-Liebknecht-Str. 135, 14482 Potsdam, Tel. (03 31) 70 79 13

Text: Carsten Keller
Reihengestaltung: pictumdesign, Roland Steinhof
Druck: Druckerei Rüss, Potsdam
Die Blätter entstehen mit freundlicher Unterstützung
der Bundesanstalt für Arbeit

Landeshauptstadt Potsdam

Rathaus 1 Blätter

100 Jahre

Rathaus Babelsberg
1900 - 2000

Die Vorgeschichte

Nowawes und Neuendorf
vor hundert Jahren

Dieses Blatt leitet eine Reihe von Streifzügen durch die Geschichte des Rathauses Babelsberg ein. Im Dezember 1898 wurde der Grundstein zum Bau des Hauses gelegt. Nach gut einjähriger Bauzeit konnte die Gemeinde im Januar 1900 das neue Rathaus feierlich einweihen.

Die Wirtschaft

erlebte Ende des 19. Jahrhunderts einen Aufschwung

Neuendorf und Nowawes, das Bauerndorf und die Webersiedlung, lagen eng benachbart vor den Toren Potsdams. Gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts erlebten beide Orte einen ungeahnten Aufschwung. Sie profitierten dabei von ihrer Lage direkt an der Bahnlinie nach Berlin. Die Nähe zur Reichshauptstadt, günstige Verkehrsverbindungen und niedrige Bodenpreise brachten es mit sich, daß seit den sechziger Jahren zunehmend große Industrieunternehmen ihre Produktionsstätten auf Neuendorfer und Nowaweser Gebiet errichteten.



**Wollwaren-Fabrik
Adolf Pitsch (1899)**

Eingeleitet wurde diese Entwicklung im Jahre 1863 von der Baumwollspinnerei, später folgten die Wollwarenfabrik Adolf Pitsch, die Smyrna-Teppichfabrik und andere. Die meisten neu entstandenen Fabriken gehörten zur Textilbranche, in der viele früher selbständige Weber nun eine andere Arbeit fanden.

Der Bedarf an Arbeitskräften war enorm, und so belebte ein ständiger Zuzug von neuen Bewohnern das Wachstum der beiden Orte. Neuendorf wuchs von 597 Seelen im Jahre 1856 auf über 4000 um die Jahr-

hundertwende, Nowawes vergrößerte sich im gleichen Zeitraum von knapp 4000 auf runde 11000 Einwohner.

Damit vermehrte sich natürlich auch der Aufwand für die Verwaltung der kommunalen Angelegenheiten. Sie wurde in den beiden Orten recht unterschiedlich gehandhabt.

Die Verwaltung

wurde Ende des Jahrhunderts immer umfangreicher

In Neuendorf oblag die Verwaltung einem Lehnsschulzen. Mehrmals im Jahr trafen sich alle Gemeindeglieder und berieten über die allgemeinen Angelegenheiten ihres Ortes. Später wurde eine Gemeindevertretung, bestehend aus einem Schulzen und zwei Schöffen, gewählt, die bis um 1880 herum unbesoldet arbeiteten.

Nowawes hatte im Jahr 1839 durch Kabinettsordre ein Gemeindestatut erhalten. Hier setzte der Landrat des Kreises Teltow einen Schulzen und vier Schöffen für die Verwaltungsaufgaben ein, denen sechs gewählte Kommunalverordnete zur Seite standen. Seit 1891 konnten Gemeinden mit über 3000 Einwohnern einen besoldeten Gemeindevorsteher beschäftigen. In Neuendorf amtierte seit 1889 der Gemeindevorsteher Obst, während der Nowaweser Vorsteher Mücke schon seit 1870 die Geschäfte führte.

Das kräftige Bevölkerungswachstum stellte nur die eine Ursache für steigenden Verwaltungsaufwand dar. Hinzu kam, daß im Jahre 1874 in Preußen eine Neuordnung der Amtsbezirke vorgenommen worden war.



**Altes Nowaweser
Amtshaus in der
Mühlenstraße
(um 1907)**

Nach der Reorganisation bildeten sowohl Neuendorf als auch Nowawes selbständige Amtsbezirke mit eigener Polizeiverwaltung, die dem Landrat des Kreises Teltow unterstand.

Einerseits wurden die Gemeinden dadurch beträchtlich aufgewertet, andererseits mußten sie nun weitere Verwaltungsaufgaben wahrnehmen. Die räumlichen Voraussetzungen dafür sahen aber sehr ungünstig aus.

**Neuendorfer
Rathaus mit
Schulhaus-Anbau
(um 1907)**



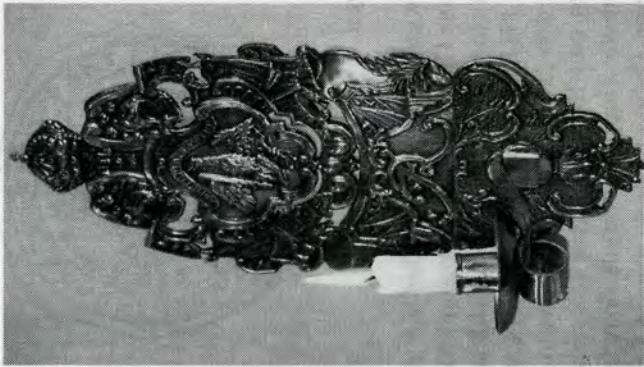
Das Vorbild

Neuendorf ließ sich 1893/94 eine neues Rathaus erbauen

In Nowawes waren die öffentlichen Bureaus in verschiedenen angemieteten Räumen untergebracht, das Amtshaus selbst befand sich ganz am Rande des Ortes in der 11-Häuser-Straße (heute Mühlenstraße 8), dicht am Eingang zum Park Babelsberg. Es war gleichzeitig das Wohnhaus des Amts- und Gemeindevorstehers Mücke. Ähnlich beengt ging es in Neuendorf zu, wo sich die Gemeindevertreter zu ihren Sitzungen jahrelang im Wohnzimmer des alten Lehnsschulzenhauses am Anger trafen.

In den Jahren 1893/94 ließen sich die Neuendorfer nach Plänen des damaligen Landesbauinspektors Tetschow ein neues Rathaus errichten. Grundstück und Hausbau kosteten die Gemeinde nach damaliger Währung rund 100.000 Mark (entspricht heute ca. 2 Millionen DM).

Auch in Nowawes machte es sich dringend erforderlich, ein neues Gemeindehaus zu



Blaker aus dem Jahre 1753



Taufe aus dem Jahr 1850



Babelsberg 2000

Spuren Suche

in Babelsberg 8

Die Friedrichskirche



Die Friedrichskirche

Impressum

Herausgeber:
Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und
Neuendorf e.V., Karl-Liebnecht-Str. 135
14482 Potsdam, Tel./Fax: 0331/707059

Bankverbindung:

MBS Potsdam

BLZ: 16050000

Konto: 3504000073

Literatur

Babelsberger Kirchen; Evangelisches Pfarramt
Friedrichskirche, Kath. Pfarramt St. Antonius Potsdam,
Kunstverlag PEDÄ 1995
Andreas Kirschke

U. Schmeltz: Zur Entstehung der böhmischen Weber-
und Spinnersiedlung Nowawes (1750-1756), Potsdam
1996

Fotos:

Babelsberger Kirchen, s.o.

Jens Wiese

Text und Layout: S. Nestler

Druck: Nowa-Druck

März 2000

Die Friedrichskirche

Die Kirche wurde zugleich mit dem Ort 1752/53 auf Veranlassung von Friedrich II. nach Plänen des holländischen Baumeisters Jan Boumann (1706-1776) für die in Nowawes angesiedelten Kolonisten gebaut und wurde am 6. Mai 1753 geweiht. Die Einweihungspredigt hielt der böhmische Pfarrer Andreas Macher aus Berlin.

Die Friedrichskirche diente der böhmischen und deutschen lutherischen Gemeinde im Wechsel. Jeweils am Sonntagvormittag bzw. nachmittags fanden die Gottesdienste in deutscher und tschechischer Sprache statt. Bis 1809 betreuten nacheinander drei böhmischstämmige, zweisprachige Pfarrer die beiden Gemeinden. Erst nach der Stein-Hardenbergschen Ständereform entfiel die tschechische Predigt.

Die Einrichtung der Kirche war zunächst sehr einfach. 1753 existierte nur eine kleine Bronzeglocke, eine zweite wurde 1766 beschafft. Eine Orgel gab es zunächst gar nicht. Die erste, eine recht einfache und schon gebrauchte Orgel wurde 1775 erworben. 1802 wurde sie durch ein 10stimmiges Werk ersetzt, das 1815 repariert wurde. 1852 wurde eine neue Orgel mit einem klassizistischen Giebelprospekt errichtet, der den Mittelteil der heutigen Orgel bildet. In den Jahren 1913/14 und 1953 erfolgte der Aus- und Umbau der Orgel durch die traditionsreiche Potsdamer Orgelbaufirma Schuke.

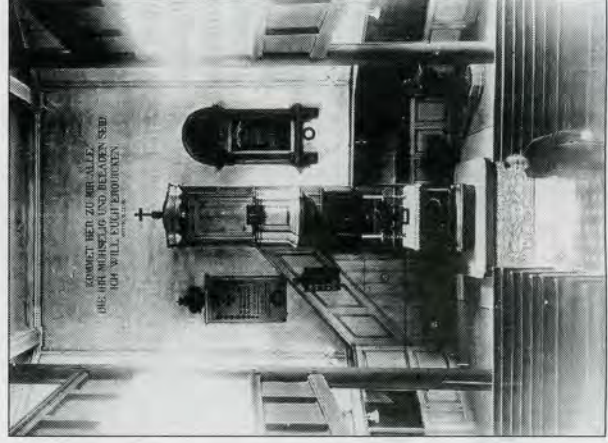
Der zehn Meter hohe, geräumige Innenraum bietet Platz für 900 Menschen. Acht raumhohe Holzsäulen mit Kelchkapitellen tragen beide Emporengeschosse. Ein Abendmahlstisch diente anfangs und auch heute noch als Altar. Die erhöhte Kanzel aus dem Jahre 1753 als der Ort, von dem die Botschaft der Bibel verkündigt wird, ist optisch und akustisch hervorgehoben. Am Schalldeckel erkennen wir eine holzgeschnitzte Kartusche mit den verschlungenen Initialien des Stifters der Kirche, FR, sowie die preußische Königskrone. An den Seitenrändern des Altarraumes befinden sich die Logen für den Kirchenvorstand. Die ursprüngliche Beleuchtung bestand aus den zusammengelöteten Mützenschild-

dem der preußischen Gardegrenadiere, vor denen in kleinen Haltern Kerzen brannten. Zwei dieser „Blaker“ sind erhalten und an der Altarwand angebracht. Die alte Form wurde später nachgebildet und mit elektrischen Leuchten versehen, die an den Säulen Platz fanden. Der älteste Altarbehang, aus schwarzem Samt mit Goldstickerei gearbeitet, stammt aus dem Jahre 1816. Vermutlich zugleich entstand das Leuchterpaar aus Eisenkunstguß. Das Altarbild „Christus mit Brot und Kelch“ sowie die noch heute in Gebrauch befindliche gusseiserne Tauffünte mit Marmorbecken wurde von Friedrich Wilhelm IV. zum 100jährigen Bestehen der Kirche gestiftet.

Im alten Kircheniegel spiegelt sich die böhmische Tradition wider. Es zeigt einen Wanderer mit einem langen Stab, beschützt vom preußischen Adler. Oberhalb ist zu lesen:

POD TWAU OCHRANAU - P: CYRKWE: W:
NOWEWSY

zu deutsch: Unter deinem Schutz - Kirche in Nowawes.



Inneser der Kirche Anfang des Jahrhunderts mit der Kanzeltreppe (nicht mehr vorhanden) und den Gedenktafeln der Gefallenen der Kriege vom 1813/15 und 1870/71.



Kircheniegel

1851/52 wurde die Kirche gründlich renoviert, 1927/28 eine Grundinstandsetzung und Neuausmahlung nach Entwürfen von Max Kutschmann vorgenommen. 1911/12 wurde die Kirche außen neu verputzt. In den Jahren 1927/28 erfolgten mehrere Umbauten und Erneuerungen. Die einzige zum Turm führende Treppe wurde aus Sicherheitsgründen entfernt. Dafür errichtete man zu beiden Seiten des etwa 35 Meter hohen Turmes Treppenaufgänge. Der Dachstuhl und das Deckengebälk wurden erneuert, der Zugang zur Kanzel in den östlichen Anbau verlegt.

Beim großen Bombenangriff am 14. April 1945 beschädigte eine Luftmine die Kirche in erheblicher Weise. Bis 1953 konnten die Schäden beseitigt werden. Von 1983 bis 1989 erfolgte eine umfassende Renovierung des Innenraums.

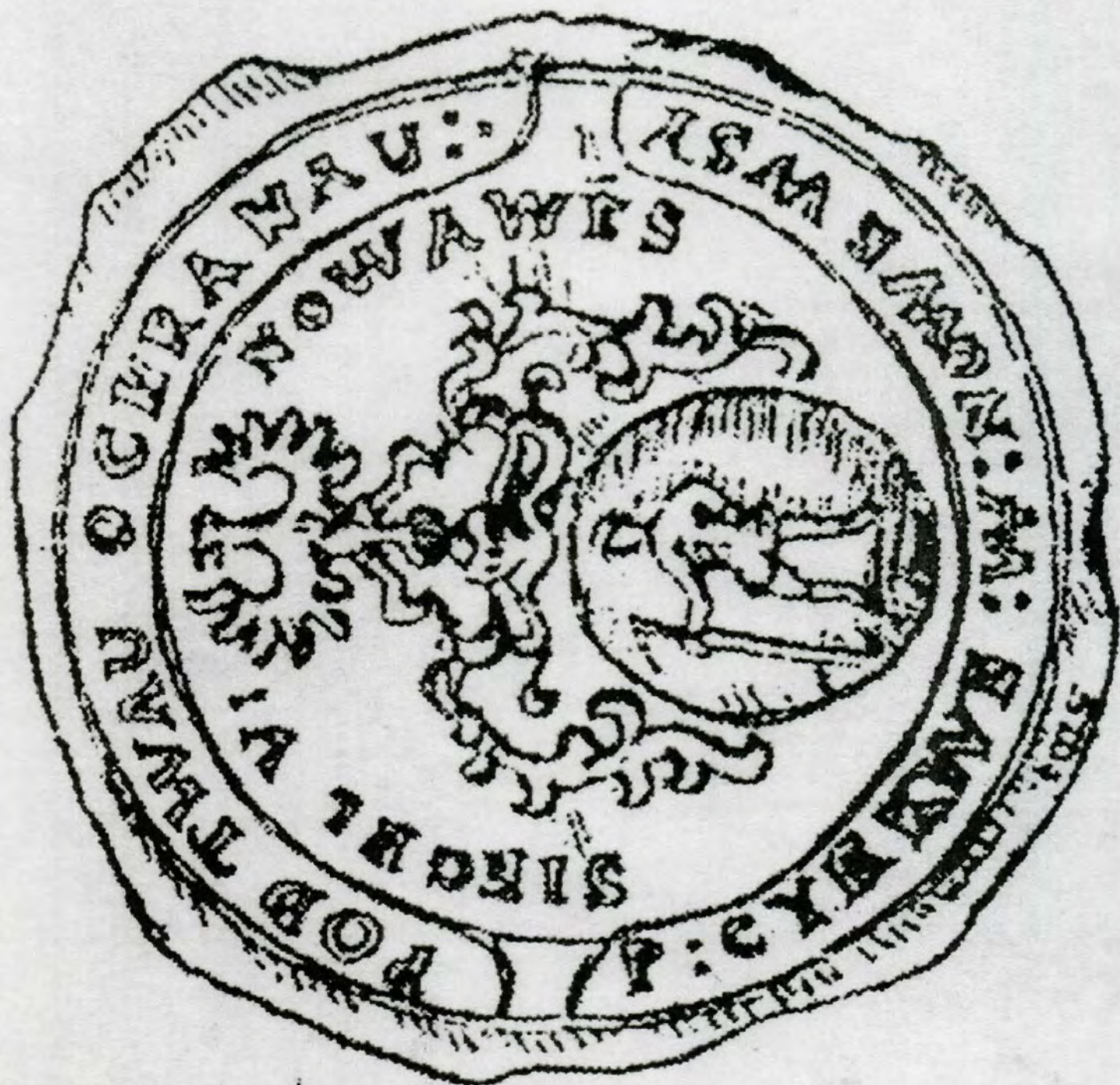
Die Friedrichskirche war in der Vergangenheit bis in die jüngste Zeit Ort gesellschaftlicher Auseinandersetzungen. So wirkte hier der sozial engagierte Pfarrer Stobwasser in der Mitte des 19. Jahrhunderts, zu einer Zeit, als der größte Teil der Bevölkerung von Nowawes in wirtschaftlichem Elend lebte.

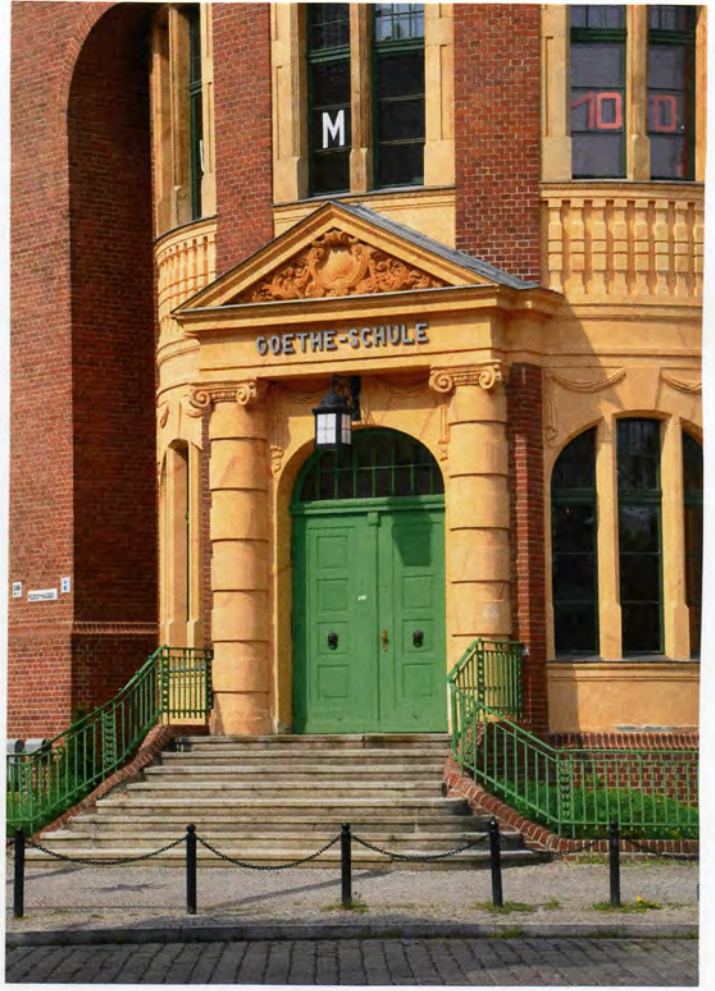
Eine Kristallisationsfigur der Bekennenden Kirche während der NS-Zeit war Pfarrer Victor Hasse, der kirchlichen Widerstand leistete und an den Folgen der Inhaftierungen durch die Gestapo bereits 1946 starb.

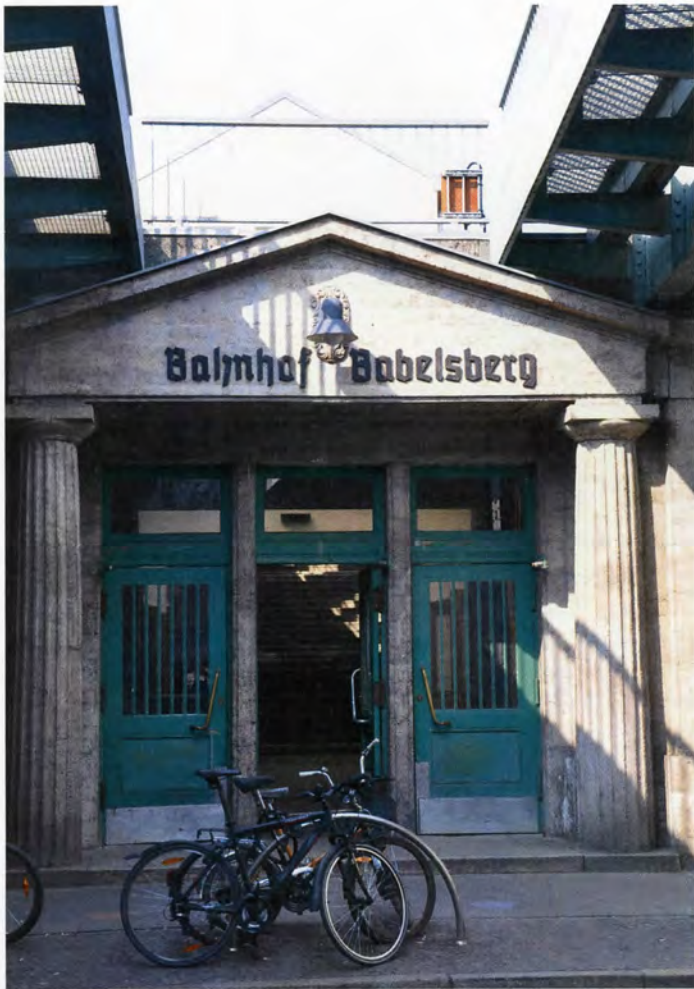
Im Jahre 1989 bot die Friedrichskirche Raum für zahlreiche politische Protestveranstaltungen und Friedensgebete.

Das Wichtigste auf einen Blick

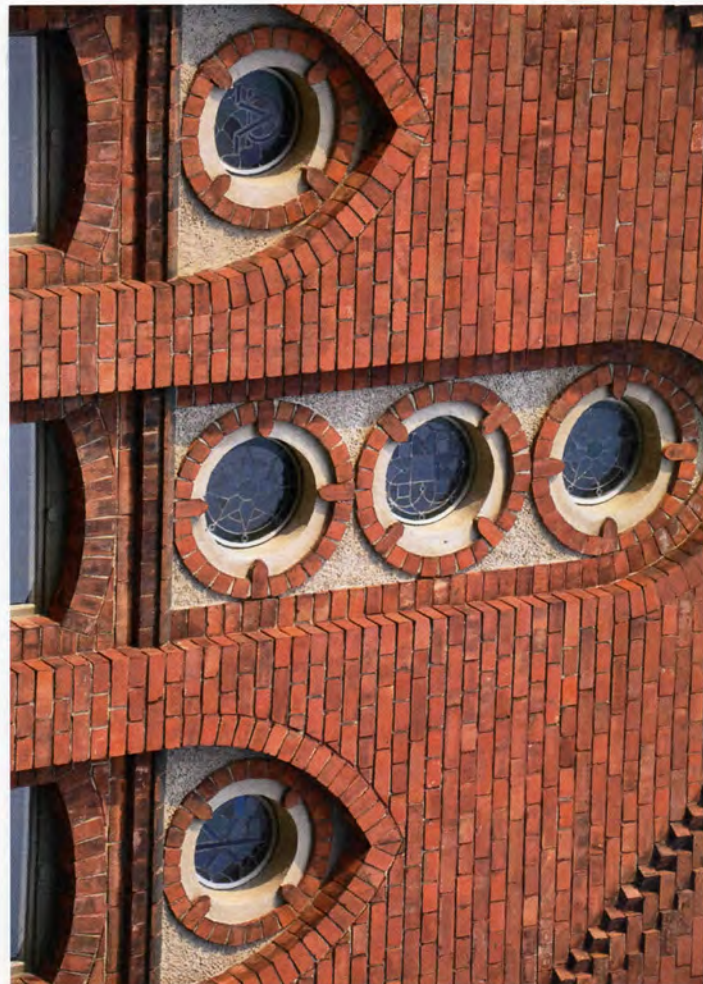
- Der Bau der Friedrichskirche wurde 1752/53 durch Friedrich II. veranlasst.
- In der Friedrichskirche fanden im Wechsel Gottesdienste in deutscher und tschechischer Sprache für die Gläubigen der böhmischen bzw. deutschen Gemeinde statt.
- Der Kirchenraum ist 10 m hoch und bietet Platz für 900 Menschen.
- Im Kirchensiegel spiegelt sich die böhmische Geschichte wider: Ein Wanderer mit einem langen Stab, beschützt von einem preußischen Adler.













Stadtsafari Vorbereitung

Expertengruppe „Weberhäuser“

Arbeitsaufträge

- Zur Vorbereitung der Erkundung der Weberhäuser lies dir die Informationen „Das Wichtigste auf einen Blick“ im Flyer „Spurensuche in Babelsberg 4: Das Weberhaus im 18. Jahrhundert“ gut durch, markiere, was dich besonders interessiert oder wozu du Fragen hast, mehr kannst du in dem Flyer selbst, in dem Informationsblatt zum Weberviertel und in den Flyern „Das böhmische Schulhaus“ und „Die Nowaweser Weberstube – ein Stadtteilmuseum“ nachlesen.

Tauscht euch in der Gruppe dazu aus und besprecht, worauf ihr bei dem Stadtspaziergang besonders achten wollt.

- Macht euch dazu Notizen!
- Ihr werdet das Stadtteilmuseum Nowaweser Weberstube besuchen. Dort erwartet euch der Historiker Herr Haufe, ihm könnt ihr Fragen stellen.
- Schreibt eure Fragen auf und bestimmt einen oder eine aus eurer Gruppe, der die Antworten von Herrn Haufe in knapper Form mitschreibt.
- Wollt ihr während eures Rundganges die Weberhäuser fotografieren oder zeichnen oder beides miteinander kombinieren?
- Warum heißen die Weberhäuser Weberhäuser?
- Schaut euch die Fotos in den Informationsblättern zum Weberhaus an! Erkennt ihr Unterschiede?
- Tragt Ideen zusammen, wie ihr eure Dokumentation gestalten könnt, als Plakat, als Führer durch das Weberviertel, als Vorstellung eines gut erhaltenen bzw. originalgetreu sanierten Weberhauses.

WEBERHAUS

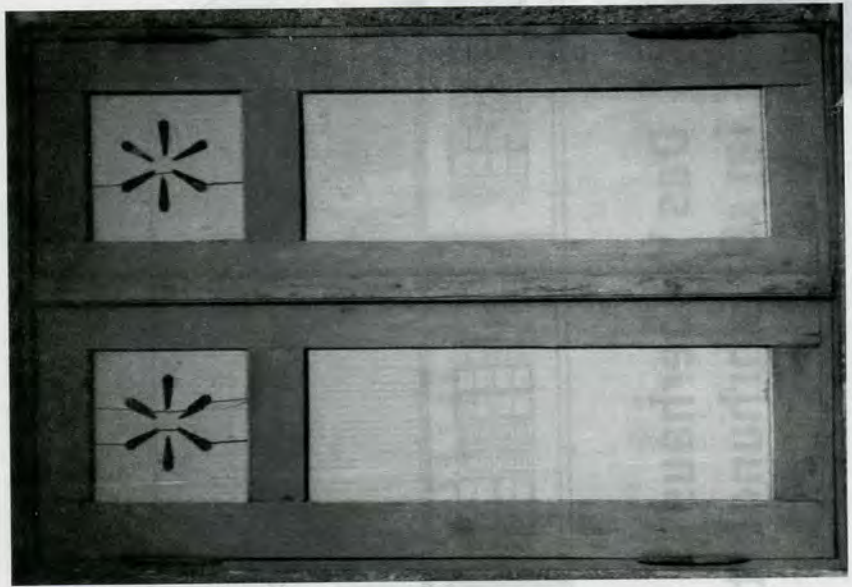
**Weber—
viertel**

Mit dem Befehl Friedrich II. im Jahre 1750 zum Bau einer Weber- und Spinnerkolonie für böhmische Exulanten setzte in »Böhmisch-Neuendorf bey Potsdam«, nur wenig später »Nowawes«, eine intensive Bautätigkeit ein. Im Zeitraum von 1751 bis 1766 entstanden 210 Kolonistenhäuser.

Friedrich II. schaffte mit der Schenkung von Haus und Garten für die wegen ihres Glaubens vertriebenen Böhmen einen wesentlichen Anreiz, sich in Brandenburg anzusiedeln.

links: Typisch für die Nowaweser Weberhäuser: Fensterläden mit durchbrochenen Füllungen

rechts: Das ehemalige Schulhaus in der Karl-Liebknecht-Strasse



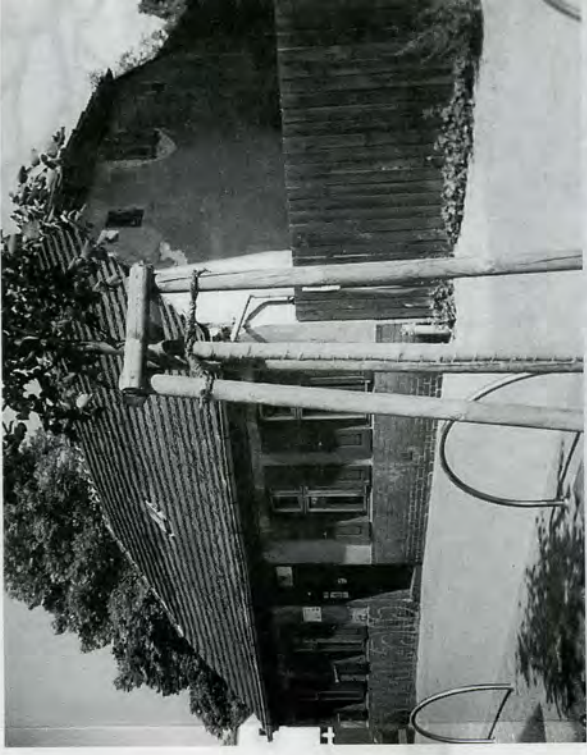
Die Weberhäuser in Nowawes waren freistehende, eingeschossige Doppelhäuser und wurden von zwei Familien bewohnt. Die meist fünfachsigen Fachwerkhäuser waren der Strasse traufseitig zugekehrt. Durch die häufig individuell gestaltete Eingangstür gelangte man in den Querflur mit je einer Wohnungstür nach beiden Seiten. Rechts und links der Haustür befanden sich zwei Fenster mit Fensterläden, oft Kreuzstockfenster, mit Ausblick zur Strasse. Auch zur Gartenseite führten zwei Fenster. An den beiden Giebeln befanden sich neben dem Fenster der Giebelstube die halbkreisförmigen Traufkammerfensterchen. Unter dem damals typischen Krüppelwalmdach, das häufig mit Biberschwanziegeln gedeckt war, lagen die Giebelstuben.

Jede Doppelhaushälfte hatte einen Schornstein. Die Häuser waren in der Regel nicht unterkellert. Der Fussboden war aus gestampftem Lehm gefertigt.

Als Baumaterial wurde Rüdersdorfer Kalkstein, Steine aus Brandenburg und Plauen, Kalk und Holz aus den königlichen Magazinen verwendet. Die billige Bauweise führte sehr schnell zu erheblicher Bauqualität.

Zu jedem Haus gehörte ein zum Teil unterschiedlich grosser Nutzgarten. Im Innenhof stand ein Nussbaum. Die meisten Grundstücke besaßen einen Schuppen oder Stall, der neben dem Abort lag. Umgeben waren die Grundstücke von Holzplankenzäunen. Die Brunnen befanden sich in geringer Anzahl auf der Strasse.

Die Doppelhäuser waren sowohl für die Wohn- als auch Arbeitsbedingungen eingerichtet. Die Stube wurde als Wohn- und Arbeitsraum genutzt, mitunter standen darin zwei Webstühle. Die Kammer, die sich im hinteren Teil der Haushälfte befand, diente meist als Schlafraum für die Eltern und die kleineren Kinder. Häufig schliefen die Weberfamilien auch in der Stube auf dem Rohmaterial, der Wolle. Die grösseren Kinder hatten ihre Betten statt meist in der Dachschräge. Nicht selten wohnte in den Giebelstuben ein Geselle oder Unterrentner.



Die sogenannte fensterlose »Schwarze Küche« mit dem Kochherd war häufig in den Flur ausgelagert. Es gab auch Weberhäuser mit einer hofseitig gelegenen Küche. Da sie Fensterlicht hatte, nannte man sie die »Weisse Küche«, welche über einen kleinen »Kriechkeller«, einer winzigen Vorratskühlgrube, für die Lagerung von Gemüse, höhergelegt wurde.

Die Häuser von Nowawes, die sogenannten Sekundärbauten, die zwischen 1830 und 1890 auf den Trennstückchen der Weberhäuser errichtet wurden, stimmten im Grundriss mit den ursprünglichen Kolonistenhäusern überein. Erst Ende des 19. Jahrhunderts veränderten sich die Grundrisse durch grössere Haustiefe, Kellergeschosse und Anbauten, aber auch durch Aufstockungen. Eine wesentliche Veränderung erfuhr das Ortsbild von Nowawes nach 1871. Neuerbaute grosse, mehrstöckige Wohngebäude, die sogenannten Gründerhäuser, überragten die kleinen Weberhäuser.

Dem äusseren Bild von Nowawes geben die historischen Weberhäuser bis zum heutigen Tag ein unverwechselbares Gepräge.



babelsberg 2000

Spuren suche

in Babelsberg 4

Das Weberhaus im 18. Jahrhundert

Impressum

Herausgeber: Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V., Karl-Liebkecht-Str. 135
14482 Potsdam, Tel./Fax: 0331/70 70 59

Bankverbindung: Berliner Volksbank Potsdam-Babelsberg, BLZ: 100 900 00, Kontonummer: 510 900 39

Fotos: Olaf Thiede, D. Neubauer
Text: S. Nestler

Gestaltung: pictumdesign Potsdam

Literatur: Carmen Karin Jung, Die böhmische Weberkolonie Nowawes, Haude & Spener, 1997

Druck: Handpresse Nowa

Öffnungszeiten der Nowaweser Weberstube

Dienstag bis Donnerstag 13.00 - 18.00 Uhr

Freitag 9.00 - 14.00 Uhr

Samstag und Sonntag 13.00 - 16.00 Uhr

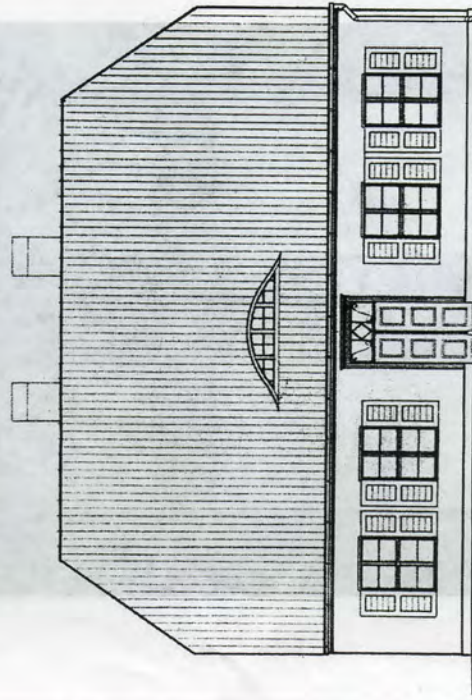
Mai 1999



babelsberg 2000

Spuren suche

in Babelsberg 4



Das Weberhaus im 18. Jahrhundert

Das Wichtigste auf einen Blick

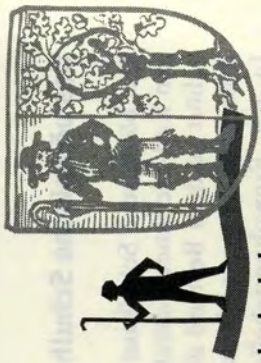
- 1750 Befehl Friedrichs des Großen zum Bau einer Weberkolonie für böhmische Einwanderer, die aus ihrer Heimat wegen ihres Glaubens vertrieben wurden.
- Häuser dieser Siedlung heißen Weberhäuser.
- Die Weberhäuser sahen immer gleich aus.
- Zu den wichtigsten Merkmalen gehört: Es waren Doppelhäuser, sie wurden von 2 Familien bewohnt.
- In der Mitte befindet sich eine Eingangstür, die die Familien individuell gestalten konnten.
- Jede Wohnung hatte eine Stube, die als Wohn- und Arbeitsraum genutzt wurde. Im hinteren Teil befand sich eine Kammer, die als Schlafraum für die Eltern und kleinere Kinder diente.
- Größere Kinder oder der Geselle schliefen unter dem Dach.
- Manche Häuser hatten eine sogenannte schwarze Küche, die fensterlos war. Küchen mit Fensterlicht nannte man weiße Küche.
- Jede Doppelhaushälfte hatte einen Schornstein.
- Die Häuser wurden aus Rüdersdorfer Kalkstein gebaut, der Fußboden war aus gestampftem Lehm, Keller gab es nicht.
- Rechts und links der Haustür befanden sich zwei Fenster mit Fensterläden.
- An beiden Giebeln befanden sich die kleinen Fenster der Giebelstube.

Weberviertel

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Von „<http://de.wikipedia.org/wiki/Weberviertel>“

Kategorien: Kultur (Potsdam) | Architektur (Preußen) | Böhmen | Migration

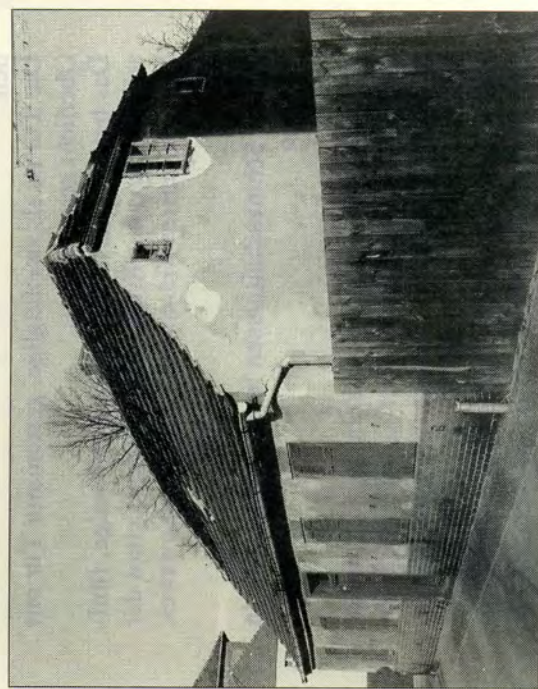


Babelsberg 2000

Spuren Suche

in Babelsberg 9

Das böhmische Schulhaus



Das böhmische Schulhaus

Impressum

Herausgeber:

Förderkreis Böhmisches Dorf und Neuendorf e. V.
 Karl-Liebknecht-Str. 135, 14482 Potsdam
 Tel./Fax: 0331/70 70 59

Bankverbindung:

MBS Potsdam
 BLZ: 16050000
 Kontonummer: 3504000073

Text und Layout: S. Nestler

Literatur:

Karin Carmen Jung; Die Böhmisches Weberkolonie Nowawes 1751-1767 in Potsdam-Babelsberg, Verlag Haude & Spener 1997

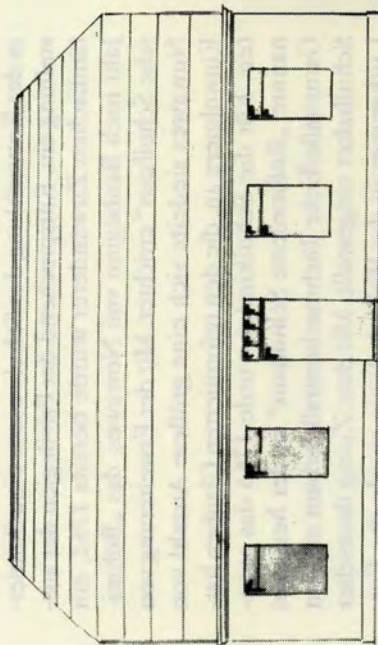
Ulrich Schmelz; Die Weber- und Spinnerkolonie Nowawes (1756 - 1810), Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V. 1998

Bildnachweis:

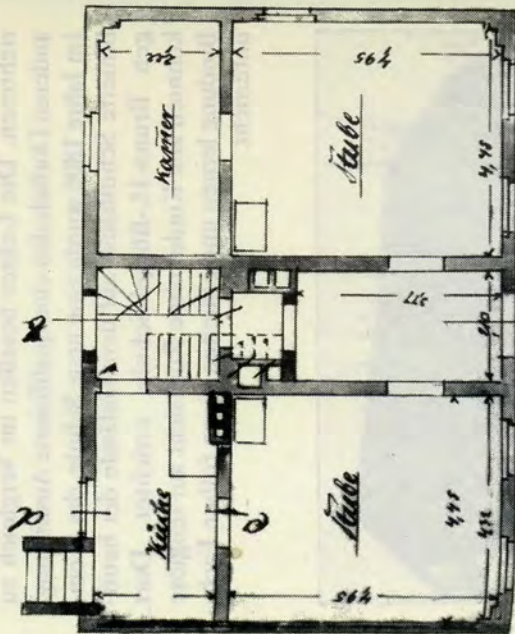
D. Neubauer, Herr Guthschmidt, Archiv Förderkreis
 Druck:

NOVA-Druck

März 2000



Vorderansicht



Erdgeschoss

Das böhmische Schulhaus

Das böhmische Schulhaus (gelegen in der heutigen Karl-Liebknecht-Straße/Ecke Lutherstraße) gehört zu dem Bestand der ursprünglichen 210 Kolonistenhäuser von Nowawes.

In der Einwohnertabelle von 1759 wird als Eigentümer Gottfried Christoph, ein Weber, genannt. Vermutlich war er auch gleichzeitig Lehrer. Die Giebelstuben wurden zur Zucht der Seidenraupen eingerichtet.

Der Grundriß entspricht dem eines Kolonistenhauses mit einem Querflur, je einer Stube auf beiden Seiten des Hauses und einem ungeteilten Raum hinter jeder Stube, der als Küche bzw. Kammer genutzt wurde. Die Treppe ins Dachgeschoss war im Hinterflur angeordnet, davor die „Schwarze Küche“ angelegt.

1885 erfolgte der Umbau. Es wurde hofseitig ein Zugang mit einem Kellerhals eingebaut, die nordöstlichen Giebelmauern erneuert, der Schornstein abgebrochen und durch einen neuen ersetzt.

Die Kreuzstockfenster in der Straßenfassade, die ebenfalls 1885 erneuert wurden, sind offenbar noch erhalten oder in der alten Form nachgebaut worden.

Die Tür ist als zweiflügelige, gestemmte Tür mit Oberlicht gestaltet.

Das heutige freistehende, eingeschossige, fünfachsige Haus mit Krüppelwalmdach ist eines der besterhaltensten Kolonistenhäuser von Nowawes.

Zu den Schulverhältnissen im 18. Jahrhundert in Preußen

Als Nowawes sich zu entwickeln begann, war es um das Landschulwesen in der Kurmark nicht gut bestellt. Es gab längst noch nicht in allen Dörfern Schulen und in der Regel nur „Winterschulen“. Das bedeutete, daß die Kinder vom Frühjahr bis zum Herbst zur Arbeit im Haus und auf dem Feld

herangezogen wurden. Meist war somit nur die Vermittlung elementarer Kenntnisse des Lesens, einiger Fähigkeiten des Schreibens und seltener noch des Rechnens möglich. Der Schulmeister in den Landschulen war meist Handwerker, oft Schneider, Schuhmacher oder Weber.

Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts kam es regional zu einem gewissen Aufschwung des Landschulwesens. So wurden z.B. sogenannte „Gnadenschulen oder Freischulen“ eingerichtet, in denen der Schulhalter bei Wegfall des Schulgeldes jährlich 120 Taler erhielt.

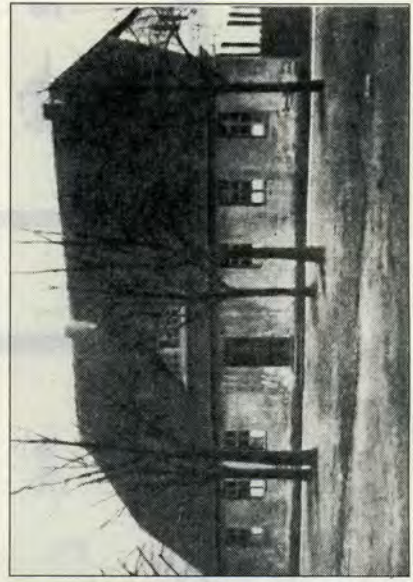
Allerdings gab es in der Kurmark mit über 2000 Dörfern und etwa 1700 Schulmeisterstellen lediglich 58 solche „Gnadenschulen“.

Die Kolonistendörfer waren oft bei der Entwicklung begünstigt, da die ausländischen Zuwanderer an Bildung meist stärker interessiert waren als die Einheimischen und es auch öfter Unterstützung durch die Behörden gab.

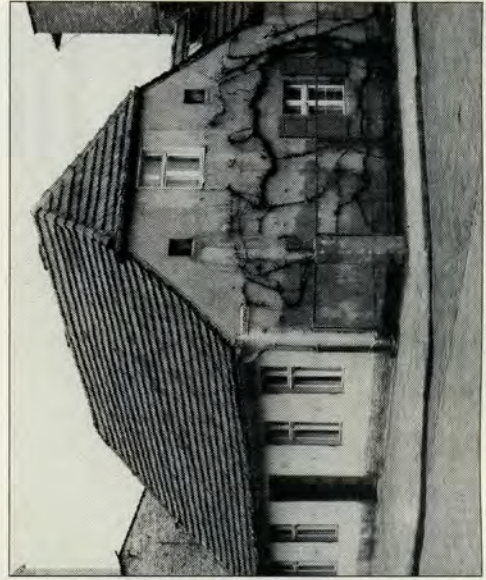
Schulen in Nowawes im 18. Jahrhundert

Im Vergleich zu den beiden Nachbargemeinden Neuendorf und Klein-Glienicke nahm Nowawes

in der Entwicklung des Schulwesens eine Sonderstellung ein. Entsprechend der Privilegien der ausländischen Zuwanderer wurde bereits 1752, ein Jahr nach Baubeginn von Nowawes, das „Böhmische Schulhaus“ errichtet. Mit der Erweiterung von Nowawes siedelte sich eine größere Anzahl von Einwohnern an, die den reformierten Glauben hatten. Für die Schulkinder wurde 1766 das sogenannte „Reformierte Schulhaus“ in der heutigen Garnstraße/Ecke Tuchmacherstraße erbaut und ein Schulhalter eingestellt. Mit dem Zuzug deutscher Lutheraner in die Weberkolonie wurde der Förderung nach einem „Deutschen lutherischen Schulhaus“ entsprochen, das sein Domizil im nicht genutzten Predigerwitwenhaus am heutigen Weberplatz (nicht mehr erhalten) erhielt. Somit existierten in der Zeit von 1766 bis 1806 drei Schulkhäuser, in denen die Lehrer der jeweiligen religiösen Gemeinden wohnten und die Kinder unterrichteten. Die Lehrer besaßen im Vergleich zu anderen Dorfschulen eine qualifizierte Ausbildung. Im Jahre 1806 wurde eine neue Schule, das „kombinierte Schulhaus“ auf dem Gelände der heutigen Bruno-H.-Bürgel-Schule, errichtet. Dort konnten alle Kinder ohne Rücksicht auf religiöse Bindung lernen und erhielten einen frühen Fachunterricht.



Schulhaus von 1806 am Standort der heutigen Bruno-H.-Bürgel-Schule



Das reformierte Schulhaus

Kleiner Rundgang durch die „Nowaweser Weberstube“

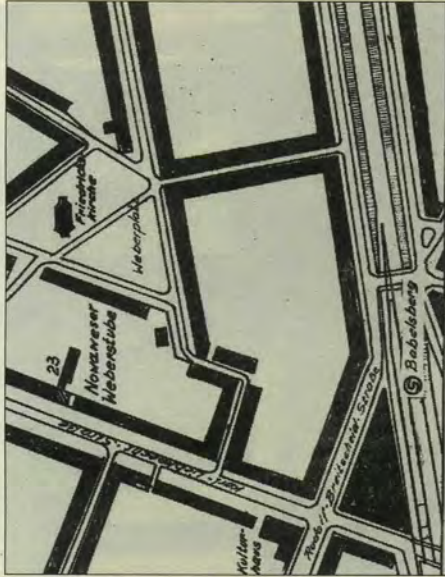
Zwei kleine Räume erzählen von der über Hunderte von Jahren alten Geschichte der Dörfer Neuendorf und Nowawes, von dem entbehrrungsreichen Leben der Weber und Spinner, von dem Aufblühen der Orte zum größten Industriestandort des Landkreises Teltow.

Der vordere Raum läßt erahnen, wie bescheiden die ersten Bewohner des Hauses hier gelebt haben. Der große Webstuhl füllt den Raum, Weberutensilien wie Spinn- und Spulrad, Webzubehör wie Spulen und Schiffchen dokumentieren die Arbeitsmittel. Auf Grundrissen und alten Plänen sind die ersten Siedlungen des heutigen Babelsberg illustriert, das über 625 Jahre alte Bauerndorf Neuendorf sowie seine wesentlich jüngere Schwester, das Weber- und Spinnerdorf Nowawes. Auskunft erhalten wir über die Bauweise der Weberhäuser, über den Versuch, soziales Elend durch die Seidenraupenzucht zu überwinden.

Der zweite Raum lädt ein zu einem Rundgang durch die Entwicklung der Industrie von Neuendorf und Nowawes des aufblühenden 19. Jahrhunderts. Bedeutende Industriebetriebe wie z.B. die Nordwolle oder auch die Lokomotivfabrik Orenstein & Koppel (zu DDR-Zeiten Karl-Marx-Werk) sind grafisch und fotografisch festgehalten. Exponate über das heute über Deutschland hinaus bekannte Oberlinhaus als eine beispielgebende christliche Einrichtung zur Versorgung Behinderter, aber auch über die UFA als eine der bedeutendsten Filmproduktionsstätten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und über die DEFA, die in den 40 Jahren ihres Bestehens über 700 Filme drehte.

Beim Verlassen des Raumes bietet sich unseren Besuchern eine Sammlung alter Babelsberger Ansichtskarten dar. Oft verweilen hier die alten Nowaweser, erinnern sich, vergleichen mit dem Heute, um gern wiederzukommen.

SO FINDEN SIE UNS:



Karl-Liebknecht-Straße 23, 14482 Potsdam

Die „Nowaweser Weberstube“

Impressum

Herausgeber: Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V., Karl-Liebknecht-Str. 135
14482 Potsdam, Tel./Fax: 0331/70 70 59

Bankverbindung:
Mittelbrandenburgische Sparkasse
Potsdam

BLZ: 16050000
Kontonr.: 3504000073

Fotos: Jens Wiese/Förderkreis

Text und Gestaltung:
Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes
u. Neuendorf e.V.

Literatur: Carmen Karin Jung, Die böhmische Weberkolonie Nowawes, Haude & Spener, 1997

Druck: NOWA-Druck

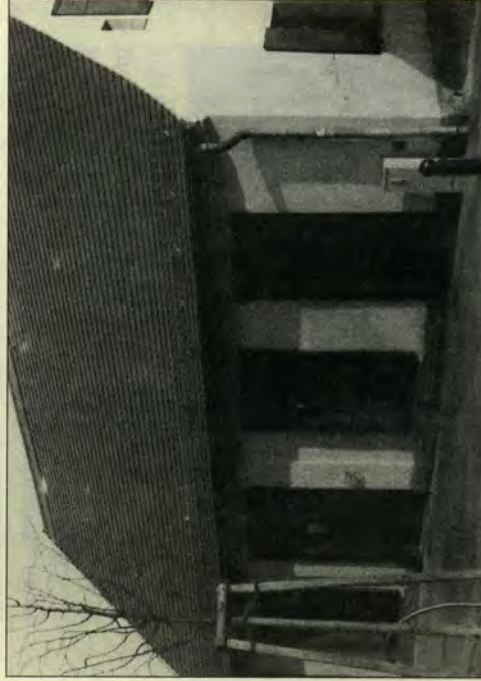
Besichtigung
der Nowaweser Weberstube nach telefonischer Absprache unter
0331/70 70 59



Babelsberg 2000

Spuren Suche

in Babelsberg 15



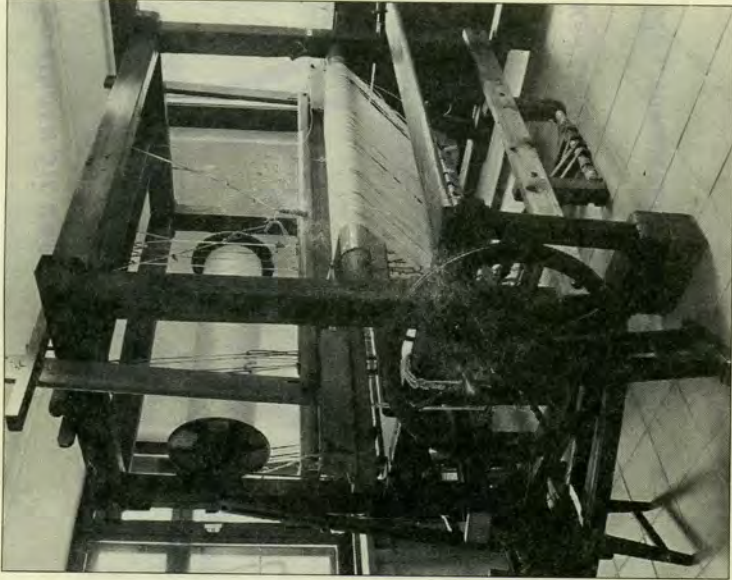
Die Nowaweser Weberstube – ein Stadtteilmuseum

September 2000

Die „Nowaweser Weberstube“

Bereits im Jahre 1930 äußerte der damalige erste Bürgermeister von Nowawes Walter Rosenthal den dringenden Wunsch nach einem schon lange geplanten Heimatmuseum und seine Enttäuschung des Nichtzustandekommens einer solchen Einrichtung. Erst knapp 70 Jahre später, im Jahre 1999, konnte durch Initiative des Förderkreises „Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V.“ und des Sanierungsträgers Stadtkontor mit Hilfe von vier ABM-Kräften die Errichtung eines kleinen Stadtmuseums realisiert werden. Die Vorarbeiten bis zur Einweihung im Mai 1999 waren umfassend und mühevoll. Neben dem Finden geeigneter Räumlichkeiten und deren Renovierung waren umfangreiche Recherchen notwendig, wurden Exponate und Dokumente aufgefunden gemacht, die die kleinen Räumlichkeiten mit Leben erfüllen. Viele Einrichtungen, so die Potsdamer Archive, das Oberlinhaus und das Filmmuseum, vor allem aber auch viele Babelsberger Einwohner unterstützten das Projekt liebevoll und engagiert.

Längst gehört die „Nowaweser Weberstube“ zum Stadtbild von Babelsberg. Besuchergruppen, nicht nur aus dem Potsdamer Raum, Touristen, Schulklassen und natürlich die alten Babelsberger zeigen großes Interesse an der Ausstellung zur Geschichte von Neuendorf, Nowawes und Babelsberg.



Ein altes Haus und seine neuen Nutzer

Das alte Weberhaus in der Karl-Liebknecht-Straße 23 (Parzelle Nowawes Nr. 60) wurde im Jahre 1752 als Kolonistenhaus für böhmische Glaubensflüchtlinge vom Bauherrn Friedrich II. erbaut und im Jahre 1760 dem Weber Wentzel Sowtscheck aus Königgrätz in Böhmen geschenkt.

Die Nordhälfte des Hauses gehört zum Bestand der ursprünglichen 210 Kolonistenhäuser des alten Nowawes. In den Jahrhunderten mehrfach umgebaut, erfolgte durch die Evangelische Kirchengemeinde Babelsberg 1995/96 eine umfassende Sanierung des geschichtsreichen Hauses.

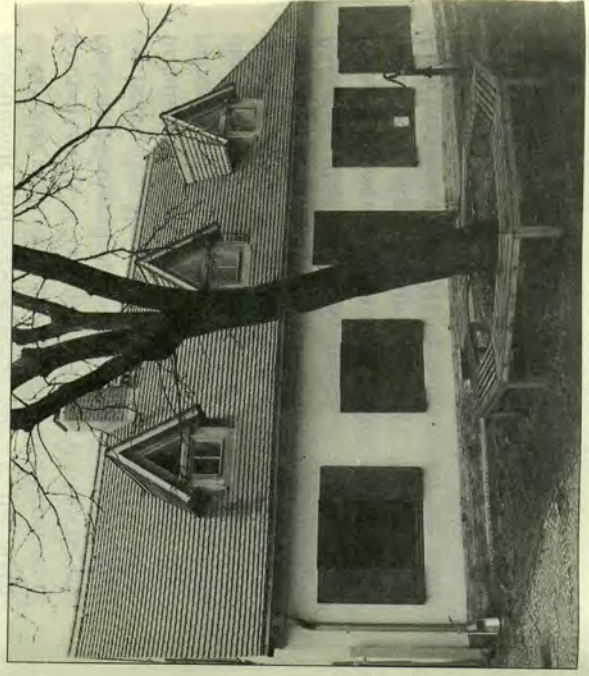
Auf dem inzwischen ausgebauten Dachboden agiert der seit 1992 gegründete offene Jugendtreff der Evangelischen Kirchengemeinde Babelsberg „Sprözl“, der den Jugendlichen ermöglicht, gemeinsam zu musizieren, zu spielen, zu kochen, Hausaufgaben zu lösen und miteinander zu reden.

Gern wird der behagliche Innenhof, in dessen Zentrum der charakteristische Nußbaum steht, zu kleinen Feiern genutzt.

Seit 1993 fand auf Initiative einer Frauengruppe der Babelsberger Kirchengemeinde der SOLIDARIO-Laden in der linken Haushälfte sein Domizil, der durch den Verkauf von Textilien, Musikinstrumenten, kleinen Spielzeugen und Lebensmitteln Menschen aus den Ländern Afrika, Asien und Lateinamerika durch das Verreiben ihrer Produkte unterstützt.

Ein kleiner Raum in der hinteren nördlichen Haushälfte beherbergt den Babelsberger Tauschring. Hier treffen sich die Babelsberger Bürger, um Dienste wie beispielweise das Ausführen eines Hundes gegen eine Nachhilfestunde am Computer zu „tauschen“. Natürlich ist es auch eine Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Seit 1999 nun erfüllen auch die Museumsbesucher das Haus in der Karl-Liebknecht-Straße 23 mit Leben.





Mitteltür, rechts + links je 2 Fenster
(1 Fe + 1 Tür)



Solidarioladen + Nowaweser Weber-
strube



Nowaweser Weberstrube



Stadtheilmuseum Weberstrube



Satteldach mit Krüppelwalm



rechts der Tür ein Fenster mehr



große Schraufenster eingebaut



Mitteltür, Satteldach, keine Gaupen



original saniert mit Fledermausgaube



Mitteltür, 2 Fenster links + rechts



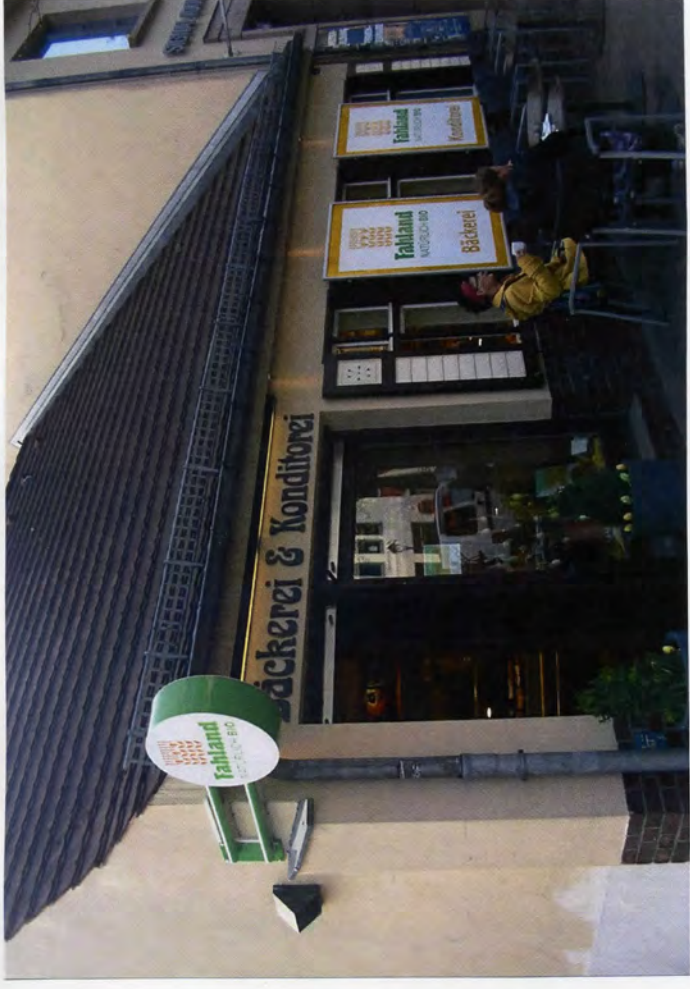
Mitteltür, 2 Fenster links und rechts



Satteldach, Biberschwanzdeckung



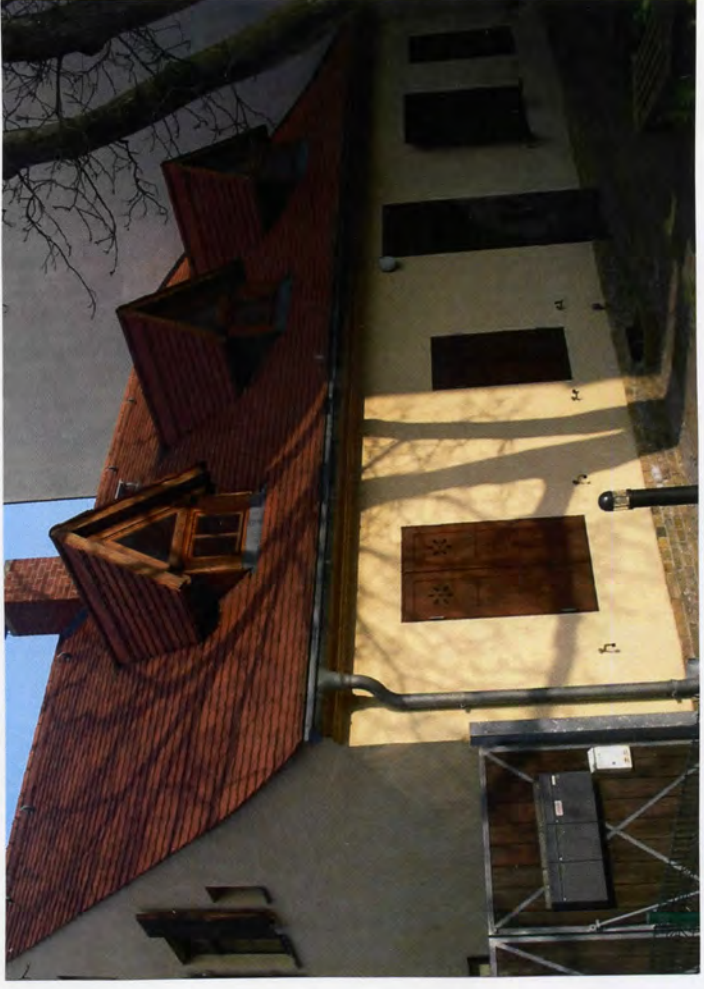
Mitteltür erhalten, rechts Laden



Laden eingebaut, keine Mitteltür



Mitteltür erhalten, links Laden



3 Dachgaupen



2 Dachgaupen, keine Mitteltür mehr



nur noch ein halbes Weberhaus ?



links der Tür ein Fenster mehr



rechts + links der Tür jeweils 2 Fenster



links der Tür nur noch ein Fenster



links der Tür ein Fenster mehr



Satteldach mit Fledermausgaube



Keine Mitteltür mehr, Anbau mit Flachdach



Mitteltür, Fledermausgaupe



so sahen die Weberhäuser alle mal aus



originalgetreu saniertes Weberhaus mit Krüppelwalm



Giebelseite



links der Tür 3 Fenster, rechts 2



keine Mitteltür mehr, Laden eingebaut



Dachgaube, Fensterläden



Traufseite

Stadtsafari Vorbereitung

Expertengruppe „Zeitgenössische Architektur“

Arbeitsaufträge

- Tauscht euch in der Gruppe zu dem Begriff „zeitgenössisch“ aus, schlagt dazu auch in einem Lexikon oder sucht im Internet. Solltet ihr auch dann noch Fragen haben, fragt einen Erwachsenen.
- Lest euch die Informationen zum Begriff „Zeitgenössische Architektur“ gut durch, markiert, was euch besonders interessiert oder wozu ihr Fragen habt.
- Tauscht euch in der Gruppe aus: Welche Gebäude der zeitgenössischen Architektur kennt ihr? Welche findet ihr interessant bzw. schön? Versucht bis zu eurer Stadterkundung herauszubekommen, in welchem Jahr die Häuser gebaut wurden!
- Vergleicht die Fassaden der alten und neuen Häuser, die ihr in eurem Infomaterial findet.
- Schreibt auf, welche Unterschiede ihr feststellt! Ihr könnt eine Tabelle anlegen, die ihr bei der Stadterkundung ergänzt.
- Ihr werdet ein zeitgenössisches Gebäude besuchen und ein Gespräch mit einer Nutzerin führen. Überlegt, welche Fragen ihr stellen wollt.
- Schreibt eure Fragen auf und bestimmt einen oder eine aus eurer Gruppe, der oder die die Antworten in knapper Form mitschreibt.
- Wollt ihr während eures Rundgangs die Gebäude fotografieren oder zeichnen oder beides kombinieren?
- Tragt zusammen, wie ihr eure Dokumentation gestalten könnt, z.B. ein Plakat gestalten oder das Interview nachspielen.

Zeitgenössische Architektur

ALFONSO
ALFONSO

Zeitgenössische Architektur

Mit dem Begriff ist kein Baustil / Architektur-
stil im engeren Sinne gemeint, wie z.B.
Barock. Unter zeitgenössischer Architektur
wird nicht immer dasselbe verstanden.
Für unsere Arbeit definieren wir zeitgenös-
sische Architektur so: alle Bauten, die
nach dem 1. Weltkrieg (1914 - 1918) ent-
standen sind. Entscheidend für das Ent-
stehen der zeitgenössischen Architektur war
die Entwicklung neuer Baumaterialien,
z.B. Baustahl und Stahlbeton und heute
die Möglichkeit, große, auch gekrümmte
Glasflächen herzustellen. Computerprogramme
machen es möglich, ganz unterschiedlich
geformte Baukörper zu errichten, die auch
stabil sind.

zeitgenössisch in Form und Material



neue Wohngebäude



Detail Glasfassade



unterschiedliche Gestaltung zeitgenössischer Architektur





vor wenigen Jahren errichtetes Wohngebäude



links: Weberhaus, rechts: zeitgenöss.



links: zeitgenöss., mitte: Gründerzeit



Gegensatz: vorn neugebaut, hintergrund, Gründerzeit



zeitgenössisch grenzt an Gründerzeit



Karl-Liebknecht-Str. / Ecke Garnstr.



Schornsteinfegergasse / Ecke Weberplatz

ca. 10 Jahre alte Häuser in der Kopernikusstraße

